

Die Teilnahme der Arbeiterjugend am sozialistischen Wettbewerb: Parlamentsstudie 1975 ; Teilbericht II.2

Gerth, Werner; Bertram, Barbara; Kaftan, Burkhard; Ronneberg, H.

Forschungsbericht / research report

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Gerth, W., Bertram, B., Kaftan, B., & Ronneberg, H. (1975). *Die Teilnahme der Arbeiterjugend am sozialistischen Wettbewerb: Parlamentsstudie 1975 ; Teilbericht II.2*. Leipzig: Zentralinstitut für Jugendforschung (ZIJ). <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-380901>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.



PARLAMENTSTUDIE 1975

TEILBERICHT II.2

DIE TEILNAHME DER ARBEITERJUGEND
AM SOZIALISTISCHEN WETTBEWERB

AUTOREN: DR. W. GERTH / DR. B. BERTRAM
B. KAFTAN / H. RONNEBERG

LEIPZIG, 14. NOVEMBER 1975

Zielstellung:

- Die Studie dient der ideologisch-theoretischen Vorbereitung des X. Parlaments der FDJ. Ihr Ziel besteht
- in der Analyse der Ergebnisse der sozialistischen Jugendpolitik, die auf der Grundlage der Beschlüsse des VIII. Parteitages der SED erreicht wurden, insbesondere bei der Entwicklung wesentlicher Seiten des sozialistischen Klassenbewußtseins der Jugend, ihrer gesellschaftlichen Aktivität, ihrer Bereitschaft zur allseitigen Stärkung der DDR, bei der politischen und organisatorischen Festigung der FDJ;
 - in der Bestimmung wesentlicher Bedingungen, die diese Prozesse fördern bzw. hemmen
 - und in der Erarbeitung bzw. Vorbereitung von Empfehlungen und Folgerungen für die vom X. Parlament zu beschließenden Dokumente zur kommunistischen Erziehung der Jugend.

Untersuchungspopulation:

ca. 7400 junge Werktätige (junge Arbeiter, Lehrlinge, Angestellte, Intelligenz) aus den Bezirken Berlin, Leipzig, Karl-Marx-Stadt und Rostock;
ca. 2500 Studenten verschiedener Hoch- und Fachschulen der DDR. Die Ergebnisse sind repräsentativ für junge Werktätige der angegebenen Bezirke und annähernd repräsentativ für die gesamte werktätige Jugend der DDR im Alter von 17 - 25 Jahren. Bei den Studenten erstreckt sich die Repräsentativität nur auf die einbezogenen Einrichtungen.

Konzeption:

Dr. P. Förster in enger Zusammenarbeit mit Genossen der Abt. Jugend im ZK der SED und der Abt. Jugendforschung im Zentralrat der FDJ.

Untersuchungsmethode:

Schriftliche Befragung mit standardisiertem Fragebogen

Zeitpunkt der Untersuchung:

13. 5. 75 bis 15. 6. 75

Gesamtverantwortung:

Prof. Dr. habil. W. Friedrich

Forschungsleiter:

Dr. sc. P. Förster

Methodik:

Dr. D. Schreiber, Dr. sc. W. Hennig, W. Dobschütz

Techn. Herstellung der Methodik:

R. Distze

Organisation der Untersuchung:

Dr. H. Müller, H. Herzog; unter Mitarbeit von G. Jeltsch, K. Gronwald, H. Hellmuth

Statistische Aufbereitung:

Dr. R. Ludwig, H. Mittag; unter Mitarbeit von A. Buchmann, J. Hahnemann, D. Lindner, J. Ludwig, W. Mummie

Gliederung

Blatt

- | | | |
|------|---|----|
| 2. | <u>Die Teilnahme der Arbeiterjugend am sozialistischen Wettbewerb</u> | |
| 2.1. | Der Einsatz der werktätigen Jugend für volle Ausnutzung der Arbeitszeit, hohe Qualität der Arbeit und sparsamen Umgang mit Material und Energie | 4 |
| 2.2. | Die Teilnahme der Arbeiterjugend an den volkswirtschaftlichen Initiativen | 28 |
| 2.3. | Die Informiertheit der Arbeiterjugend über grundlegende ökonomische Sachverhalte und Zielstellungen | 63 |
| 2.4. | Teilnahme der Arbeiterjugend an der Qualifizierung | 75 |

2.1. Der Einsatz der werktätigen Jugend für volle Ausnutzung der Arbeitszeit, hohe Qualität der Arbeit und sparsamen Umgang mit Material und Energie

Auf der 13. Tagung des ZK der SED verwies Gen. E. HONECKER nachdrücklich darauf, daß die "Frage der Intensivierung und die Erhöhung der Effektivität unserer Volkswirtschaft mit völlig neuer Schärfe" vor uns steht.¹⁾ Die daraus abgeleitete Lösung für den sozialistischen Wettbewerb "Aus jeder Mark, jeder Stunde Arbeitszeit, jedem Gramm Material einen größeren Nutzeffekt" fand auch unter der Arbeiterjugend große Resonanz und löste unter Führung der FDJ-Organisationen vielfältige Maßnahmen und Aktionen der Lehrlinge und jungen Arbeiter zur vollen Ausnutzung der Arbeitszeit, für hohe Qualität in der Arbeit und zum sparsamen Umgang mit Material und Energie aus. In dem Brief der 13. Zentralratstagung der FDJ an Gen. E. HONECKER bildeten solche Verpflichtungen zur weiteren sozialistischen Intensivierung der Volkswirtschaft den Mittelpunkt. Gen. D. MÜLLER hob auf dieser Zentralratstagung vor allem als Aufgabe der FDJ-Grundorganisationen hervor, entsprechend der zentralen Kontrollpostenaktion weiteren "Arbeitszeitreserven auf der Spur" zu sein und die FDJ-Aktion Materialökonomie, deren wesentliche Grundlage der sparsame Verbrauch von Material und Energie ist, nicht nur als ökonomische, sondern in erster Linie als eine politische Aufgabe zu betrachten.²⁾ Diese Zielstellungen fanden in der "Parteitagssinitiative der FDJ" nachhaltige Bekräftigung.³⁾ Auf dem Arbeiterjugendkongreß im Oktober 1975 in Berlin konnte Gen. E. KRENZ eine erste stolze Bilanz des Elans und der Anstrengungen der Lehrlinge und jungen Arbeiter bei der Verwirklichung der von der 13. Zentralratstagung

1) HONECKER, E.: Bericht des Politbüros an das ZK der SED Dietz-Verlag Berlin 1974, S. 27

2) MÜLLER, D.: Die Aufgaben der FDJ nach der 13. Tagung des ZK der SED für die Durchführung des Volkswirtschaftsplanes 1975 in: "Junge Generation", Heft 2/1975, S. 23

3) vergl. KRENZ, E.: Mit hoher Aktivität und Schöpferfart dem IX. Parteitag der SED entgegen in: "Junge Generation", Heft 8/1975, S. 5

beschlossenen ökonomischen Initiativen der Jugend ziehen;
klar betonte er abermals:

"Die konkrete Anwendung der entscheidenden Intensivierungsfaktoren - des wissenschaftlich-technischen Fortschritts, der Materialökonomie, der Qualität, der wissenschaftlichen Arbeitsorganisation, der Ausnutzung der Arbeitszeit, der Grundfondseffektivität und nicht zuletzt der sozialistischen ökonomischen Integration - vereinen sich letztlich in der Absicht, mit dem Vorhandenen gut zu wirtschaften, es voll zu nutzen und zu pflegen, zu verbessern und weiterzuentwickeln.

Gerade das ist eine Aufgabe, bei der jeder zeigen kann, was in ihm steckt und in welchem Maße er bereit ist, Verantwortung für das gesellschaftliche Ganze zu tragen." 4)

Diese Bilanz widerspiegelt sich auch in der vorliegenden Untersuchung. Dabei werden jedoch gleichzeitig eine Vielzahl von Reserven, Bedingungen und Zusammenhänge sichtbar, deren zielstrebige und systematische Nutzung durch die FDJ - in enger Zusammenarbeit mit der Gewerkschaft und den staatlichen Leitern - diese Ergebnisse weiter erhöhen können.

Zunächst zeigt sich, daß sich die jungen Werktätigen an den genannten volkswirtschaftlichen Aufgabenstellungen in anerkennenswerter Weise beteiligen, jedoch geschieht das in unterschiedlichem Umfang!

Wie die nachfolgende Tab. 1 ausweist, ist am deutlichsten das Bestreben ausgeprägt, qualitativ hochwertige Arbeit zu leisten und die Qualitätsnormen zu erfüllen! Fast zwei Drittel aller jungen Werktätigen geben an, "immer" die Qualität ihrer Arbeit zu beachten. Die weiteren Forderungen nach voller Ausnutzung der Arbeitszeit und sparsamen Verbrauch von Energie und Material werden dagegen erst von einer wesentlich geringeren Anzahl junger Werktätiger, und zwar von rund einem Drittel, konsequent durchgesetzt!

4) KRENZ, E.: Die Arbeiterjugend bereitet sich mit Elan und Schöpfertum auf den IX. Parteitag der SED vor
Konferenzmaterialien (unredigiertes Manuskript),
S. 10

Tab. 1: Anteil der jungen Werkstätigen, die die genannten Forderungen zur Intensivierung der Produktions- und Arbeitsprozesse "immer" befolgen

	volle Aus- nutzung der Arbeitszeit	Qualität der Arbeit	Sparsamkeit bei Material und Energie
Werkstätige ges.	30	61	38
Arbeiter	34	63	42
Angestellte	34	70	39
Intelligenz	29	68	40
Lehrlinge	21	51	30
Arbeiter (Landw.)	40	51	42
Arbeiter	33	64	42
Arbeiter m	29	63	39
Arbeiter w	40	62	46
Angestellte m	34	65	41
Angestellte w	34	71	39
Intelligenz m	29	69	40
Intelligenz w	30	67	39

Der hohe Anteil derjenigen, die konsequent der Forderung nach Qualitätsarbeit nachkommen, erklärt sich vor allem aus der Tatsache, daß Qualitätsnormen und -kennziffern in vielen Arbeitsbereichen, vor allem bei Produktionsarbeitern unmittelbar zur Berechnung des Leistungslohnes mit herangezogen werden. Die volle Nutzung der Arbeitszeit und ökonomischer Verbrauch von Material und Energie wird dagegen z. Zt. noch weniger direkt stimuliert.

Geringere Unterschiede treten zwischen den einzelnen Tätigkeitsgruppen auf. Angestellte, und zwar vor allem weibliche Angestellte sowie Angehörige der Intelligenz, achten - nach eigenen Angaben - etwas häufiger auf die Qualität ihrer Arbeit als Arbeiter und Lehrlinge. Dabei ist allerdings zu berücksichtigen, daß der Qualitätsbegriff im Tätigkeitsbereich von Arbeitern eine andere Bedeutung besitzt als bei Angestellten und Angehörigen der Intelligenz. Erstere haben dafür meist konkrete Kennziffern und Kriterien, die mit dem Gegenstand der Arbeit, dem Arbeitsprodukt direkt verbunden sind. Bei Ange-

stellten und Angehörigen der Intelligenz gibt es diese Formen seltener; hier wird meist nur die korrekte, beanstandungslose Erfüllung der übertragenen Arbeitsaufgabe insgesamt zugrundegelegt und angestrebt. Das sind jedoch unterschiedliche Ausgangspositionen, auf denen die Urteile der Werktätigen über ihre Bestrebungen, Qualitätsarbeit zu leisten, beruhen, so daß diese an sich schon geringen Unterschiede keinesfalls überbewertet werden sollten. Im Gegensatz zu den Angestellten und den Angehörigen der Intelligenz nutzen andererseits die jungen Arbeiter, vor allem die weiblichen, die Arbeitszeit etwas konsequenter aus und gehen sparsamer mit Material um.

Weitergehende Analysen der Ergebnisse zeigen, daß für die aktive Teilnahme der jungen Werktätigen an diesen ökonomischen Aufgabenstellungen nicht nur allein materielle Stimulierungen wirksam sind. In erheblichem Maße wird die Mitwirkung vor allem durch den Entwicklungsstand ihres politisch-ideologischen Bewußtseins bestimmt. Differenzierungen machen deutlich, daß junge Werktätige mit sehr ausgeprägten sozialistischen Einstellungen und Verhaltensweisen beträchtlich häufiger diese Aufgabenstellungen einschränkungslos in ihrer Arbeitstätigkeit verwirklichen als jene mit wenig gefestigten sozialistischen Positionen.

Tab. 3: Zusammenhang zwischen der Ausprägung des politisch-ideologischen Bewußtseins und der ständigen Verwirklichung der genannten volkswirtschaftlichen Aufgabenstellungen

	volle Aus- nutzung der Arbeitszeit	Qualität der Arbeit	Sparsamkeit bei Material und Energie
Ideologisch sehr positive Werktätige	40	76	53
Ideologisch wenig positive Werktätige	26	57	28

Andererseits zeigt sich allerdings auch, daß selbst unter den jungen Werktätigen mit sehr ausgeprägten sozialistischen Positionen noch sehr viele zu einer noch aktiveren und konsequenteren

Mitwirkung an diesen ökonomischen Aufgabenstellungen gewonnen werden können.

Hierbei obliegt gerade dem sozialistischen Jugendverband ein wichtiges Aufgabengebiet, und zwar vor allem hinsichtlich einer noch gründlicheren Erklärung und Erläuterung der Wirtschaftspolitik der Partei unter den jungen Werktätigen und ihre noch stärkere aktive Einbeziehung in diese wichtigen ökonomischen Aufgaben zur Intensivierung der Produktions- und Arbeitsprozesse. Die Untersuchungsergebnisse weisen aus, daß es bei der vorbehaltlosen Mitwirkung in diesen Initiativen zwischen dem Anteil der FDJ-Mitglieder und denen, die nicht oder nicht mehr der FDJ angehören, kaum einen nennenswerten Unterschied gibt! Sowohl von den FDJ-Mitgliedern als auch von den Nichtmitgliedern sind 33 % bzw. 35 % bestrebt, die Arbeitszeit immer voll auszunutzen. 67 % bzw. 59 % bemühen sich, ständig Qualitätsarbeit zu leisten, und 41 % bzw. 37 % sparsam mit Material und Energie umzugehen.

Damit im Zusammenhang steht auch die Tatsache, daß der Kreis der sich vorbehaltlos aktiv für diese volkswirtschaftlichen Zielstellungen einsetzenden jungen Werktätigen geringer ist als die angegebenen Anteile von einem bis zwei Drittel aller befragten Jugendlichen. Ein nicht geringer Teil von ihnen ist bestrebt, zwei oder gar alle drei angegebenen Forderungen in seiner täglichen Arbeit zu verwirklichen. Ein Vergleich ergibt, daß allen drei ökonomischen Forderungen in gleicher einschränkungsloser Konsequenz nur 18 % der jungen Werktätigen gerecht werden, und zwar junge Arbeiter zu 20 % und Lehrlinge mit 11 %. Angestellte und Angehörige der Intelligenz entsprechen mit 17 % bzw. 18 % etwa dem Durchschnitt. Selbst von den ideologisch sehr positiven jungen Werktätigen geben nur 29 % an, allen drei Aufgabenstellungen "immer" zu genügen.

Bezieht man jedoch auch alle diejenigen mit ein, die diese Forderungen "meistens" zu verwirklichen suchen (82 %), so ergibt sich, daß fast alle jungen Werktätigen bereit und in einem anerkennungswerten Maße auch bestrebt sind, ihrem Handeln im Arbeitsprozeß diese Zielstellungen von Partei, Jugendverband und Gewerkschaft zugrunde zu legen! Ablehnend dazu verhält sich weniger als 1 %!

In diesen 84 % verbirgt sich die Einhaltung der einzelnen ökonomischen Forderungen jedoch in unterschiedlichem Maße. Das Bestreben, hohe Qualität in der Arbeit zu erbringen, wird wesentlich häufiger vorbehaltlos bejaht als die konsequente Nutzung der Arbeitszeit oder der sparsame Umgang mit Energie und Material.

Aus all dem ergibt sich insgesamt: Die große Mehrheit der jungen Werktätigen erkennt die Richtigkeit und Notwendigkeit dieser ökonomischen Zielstellungen und ist bereit, sie in ihrem täglichen Handeln zu verwirklichen. Das ist ein nicht zu unterschätzender Erfolg, den der sozialistische Jugendverband unter Führung der Partei, in engem Zusammenwirken mit den Gewerkschaften und den staatlichen Leitern bei der politisch-ideologischen Erziehung der Arbeiterjugend erreicht hat. Diese Entwicklung gilt es zielstrebig fortzusetzen und zwar vor allem dahingehend, daß

- a) immer mehr junge Werktätige diese ihre Bestrebungen noch konsequenter und ständig in ihren täglichen Arbeitsleistungen und in ihrem Arbeitsverhalten durchsetzen und
- b) hierbei vor allem die volle Ausnutzung der Arbeitszeit und der ökonomische Einsatz von Energie und Material noch mehr im Mittelpunkt ihres Handelns stehen muß.

Für eine solche differenzierte Einflußnahme des sozialistischen Jugendverbandes vermitteln folgende Ergebnisse über verschiedene Bedingungen und Zusammenhänge bei der Mitwirkung der einzelnen Gruppen der werktätigen Jugend weitere Anhaltspunkte.

So zeigt sich ein gewisser Schwerpunkt bei den Lehrlingen. Ihre Aktivität bei der Verwirklichung der genannten volkswirtschaftlichen Aufgabenstellung kann noch nicht befriedigen, vor allem, als die Lehrjahresaufträge der letzten Jahre ausdrücklich auf die Teilnahme an den Wettbewerbsinitiativen der Betriebe und des sozialistischen Jugendverbandes verweisen, in denen u.a. die volle Nutzung der Arbeitszeit, hohe Qualität der Arbeit und der rationelle Einsatz von Material und Energie wichtige Zielstellungen sind.⁵⁾

5) Vergleiche "Lehrjahresauftrag 1974/75", "Lehrjahresauftrag 1975/76", Verbandsmaterialien des ZR der FDJ bzw. auch in "Berufsbildung" Heft 7-8/1974 und Heft 9/1975

Tab. 4: Anteil der Lehrlinge, die die genannten Forderungen zur Intensivierung der Produktions- und Arbeitsprozesse "immer" befolgen

	volle Aus- nutzung der Arbeitszeit	Qualität der Arbeit	Sparsamkeit bei Material und Energie
Werkstätige ges	30	61	38
Lehrlinge ges	21	51	30
Lehrlinge (Landw.)	24	52	33
Lehrlinge (Ind.)	17	49	30
Lehrlinge (and. Bereiche)	27	54	30
Lehrlinge m	16	50	27
Lehrlinge w	29	53	33

Sie liegen damit deutlich unter den Anteilen der berufstätigen Jugend; die überwältigende Mehrheit der Lehrlinge jedoch läßt sich in ihren Leistungen "meistens" von diesen Zielstellungen leiten.

Allerdings achten immerhin jeweils durchschnittlich 8 % der Lehrlinge nur gelegentlich bzw. so gut wie nie auf die volle Ausnutzung der Arbeitszeit und den rationellen Material- und Energieverbrauch. Dieser Anteil ist höher als der bei der berufstätigen Jugend mit maximal 3 % - 4 %. Die Einhaltung der Qualitätsanforderungen erfolgt auch bei Lehrlingen am häufigsten; nur 3 % geben an, das nur zeitweilig oder fast nie zu beachten.

Überdurchschnittlich häufig ist dieses nachlässige Arbeitsverhalten vor allem bei männlichen Lehrlingen im Bereich der Industrie (10 % - 12 %). Zwischen den einzelnen Lehrjahren gibt es keine nennenswerten Unterschiede; allerdings auch nicht zwischen Lehrlingen mit normaler und Lehrlingen mit Abiturausbildung, obwohl letztere eine positive Auswahlpopulation darstellen. Eine besondere Rolle spielen hierbei aber ideologische Grundpositionen, denn von denjenigen Lehrlingen, die nicht Mitglied der FDJ bzw. den Jugendverband wieder verlassen haben, nehmen fast ein Fünftel (15 % - 20 %) eine solche passive Haltung ein.

Eine gewisse Tendenz wird auch bei der sozialen Herkunft der Lehrlinge sichtbar: Die Lehrlinge, deren Eltern Arbeiter sind, nehmen mit 6 % - 7 % stets den geringsten, diejenigen aus dem Bereich der Intelligenz, der pädagogischen und der übrigen Berufe mit 10 % - 13 % stets den größten Anteil derjenigen ein, die sich nicht aktiv und zielstrebig an der Verwirklichung dieser ökonomischen Aufgabenstellung beteiligen.

Bei den jungen Berufstätigen zeigen sich folgende Zusammenhänge, die für die weitere Vertiefung des erzieherischen Einflusses des Jugendverbandes und der Gewerkschaft beachtet werden sollen:

Die geringsten Besonderheiten und Ausnahmen gibt es bei der Frage der Einhaltung der Qualitätsnormen. Hier wird von allen Gruppen und Schichten mit relativ großer Einheitlichkeit entweder "immer" (66 %) oder "meistens" (32 %) darauf geachtet. Abweichungen von diesem Gesamtwert sind nur in geringem Umfang zu verzeichnen. Bei der vollen Nutzung der Arbeitszeit und dem sparsamen Umgang mit Material treten jedoch teilweise deutliche Differenzen zwischen den einzelnen Gruppen der berufstätigen Jugend auf.

So bestehen Unterschiede zwischen den Qualifikationsgruppen: Facharbeiter (41 %) achten in etwa gleichem Maße "immer" auf sparsamen Material- und Energieverbrauch als Ungelernte (39 %) bzw. Fachschul- (39 %) und Hochschulabsolventen (40 %)! Am konsequentesten treten die Meister dafür ein (60 %), was als Ausdruck ihrer Funktion zu werten ist.

Ein ähnliches Bild zeigt sich bei der Ausnutzung der Arbeitszeit. Auch hier liegen die Fachschulabsolventen mit 35 % und die Hochschulabsolventen mit 29 % wiederum deutlich schlechter als die Meister mit 46 %. Die Facharbeiter nehmen eine mittlere Position ein (33 %).

Ähnliche Größenordnungen ergeben sich bei der Differenzierung nach dem Schulabschluß. Dabei zeigt sich, daß 8-Klassen-Abgänger mit 46 % wesentlich häufiger angeben, die Arbeitszeit einzuhalten, als 10-Klassen-Abgänger mit 32 % und Abiturienten mit 26 %. Die jungen Werkstätigen, die die polytechnische Oberschule ohne den Abschluß der 8. Klasse verließen und nur eine Teilfacharbeiterausbildung aufnehmen konnten, gehen zur Einhaltung aller drei Forderungen ein positiveres Urteil als die anderen Werkstätigen ab. Es ist jedoch dringend zu vermuten, daß hier bei ihnen, wie auch bei den 8-Klassen-Abgängern, eine deutlich geringere selbstkritische Einschätzung vorliegt.

Ein eindeutiger Zusammenhang existiert zum Alter. Mit zunehmendem Lebensalter steigt das gewissenhafte, verantwortungsbewußte Verhalten junger Arbeiter und Angestellter im Arbeitsprozeß:

Tab. 5: Zusammenhang zwischen Alter und der ständigen Verwirklichung der genannten volkswirtschaftlichen Aufgabenstellungen
(nur Arbeiter und Angestellte)

	volle Aus- nutzung der Arbeitszeit	Qualität der Arbeit	Sparsamkeit bei Material und Energie
18 - 19 Jahre	31	58	36
20 - 21 Jahre	32	64	38
22 - 24 Jahre	36	70	44
über 24 Jahre	41	73	51

Diesem Verhalten liegen weniger fachliche Fertigkeiten als vielmehr entsprechende Einstellungen zur Arbeit insgesamt zugrunde. Sie haben sich im Verlauf der Arbeitstätigkeit weiter herausgebildet und vertieft. Dieser Prozeß ist jedoch nicht ausschließlich als eine Zeitfrage aufzufassen. Die Werte lassen die Schlußfolgerung zu, daß durch noch zielstrebigere erzieherische Einwirkung durch den sozialistischen Jugendverband, die Gewerkschaft und die staatlichen Leiter in engem Zusammenwirken mit den Arbeitskollektiven, durch eine intensive politisch-ideologische Arbeit auch bei jüngeren Facharbeitern ein noch höherer Grad gesellschaftlich orientierten, verantwortungsbewußten Denkens und Handelns im Arbeitsprozeß entwickelt werden kann.

Die Analyse nach den Tätigkeitsgruppen zeigt bei allen drei Aufgabenstellungen, daß vor allem diejenigen jungen Werktätigen, die eine Leitungsfunktion ausüben, in deutlich höherem Maße als die übrigen Werktätigen diesen Forderungen genügen. Das deckt sich mit der Aussage der Meister, die zur Hälfte die Gruppe "Leiter in Staat, Wirtschaft und gesellschaftlichen Organisationen" ausmachen. Die andere Hälfte dieser Gruppe besteht vorwiegend aus Werktätigen mit der Qualifikation eines Fachschul- oder Hochschulabsolventen. Daraus folgt andererseits, daß die Fach- und Hochschulkader sehr unterschiedliche Verhaltensweisen in der Arbeit zeigen und damit keine homogene Gruppe darstellen! Diejenigen von ihnen, die Leitungsfunktionen innehaben, beziehen in hohem Maße gesellschaftliche Zielstellungen und Erfordernisse in ihre Arbeitstätigkeit mit ein, die übrigen jedoch

wesentlich geringer, und zwar noch geringer, als es die Prozentanteile für die gesamte Gruppe der Fach- und Hochschulkader ausweisen. Damit ist ein weiterer Schwerpunkt für eine zielstrebige politisch-ideologische Erziehungsarbeit des Jugendverbandes und der Gewerkschaft gegeben.

Außerdem wird sichtbar, daß die Sekretäre der FDJ-Grundorganisationen und der FDJ-Organisationen etwas häufiger bestrebt sind, "immer" den drei genannten ökonomischen Aufgabenstellungen zu entsprechen als die übrigen Leitungsmitglieder bzw. die FDJ-Mitglieder ohne Funktion. Das trifft auch auf die Gruppenleiter zu, mit Ausnahme der Einhaltung der Arbeitszeit; hier unterscheiden sie sich nicht von den anderen Leitungsmitgliedern und einfachen FDJ-Mitgliedern. Das verweist darauf, daß zumeist solche Jugendfreunde in die führenden Leitungsfunktionen gewählt werden, die sich eindeutiger durch sozialistische Grundpositionen auszeichnen. Damit ist eine gute Voraussetzung für ihre Vorbildwirkung gegeben.

Der Vergleich nach der sozialen Herkunft zeigt ähnliche Tendenzen wie schon bei den Lehrlingen: Die jungen Berufstätigen aus Familien der Intelligenz, der pädagogischen Berufe sowie der Leiter in Staat, Wirtschaft und gesellschaftlichen Organisationen entsprechen - zwar nur geringfügig, jedoch regelmäßig - weniger häufig "immer" den genannten Forderungen zur Intensivierung der Arbeitsprozesse als jene aus Familien von Arbeitern, Angestellten oder Genossenschaftsbauern (vgl. Tab. im Anhang).

Wichtig für die gemeinsame erzieherische Einflußnahme von Partei, Jugendverband und Gewerkschaft sowie staatlichen Leitern und Ausbildern zur weiteren Vertiefung der bewußten und aktiven Mitarbeit junger Werktätiger bei der Intensivierung der Produktions- und Arbeitsprozesse ist auch die Kenntnis, welche wesentlichen persönlichen Motive dabei eine Rolle spielen und welche Bedeutung verschiedenen Formen der Leitungstätigkeit zukommt, die jungen Werktätigen in die Planung und Gestaltung betrieblicher Aufgaben aktiv einzubeziehen.

Unverkennbar widerspiegeln sich persönliche Lebenszielstellungen im konkreten Arbeitsverhalten, insbesondere bei der bewußten Verwirklichung gesellschaftlicher Aufgabenstellungen im Arbeitsprozeß. Besonders diejenigen jungen Werktätigen, deren wichtigste Lebensziele darin bestehen, hohe Leistungen in der Arbeit zu vollbringen und den Sozialismus nach besten Kräften zu unterstützen, realisieren häufiger als jene, die sich vorrangig auf möglichst hohes finanzielles Einkommen oder auf eine berufliche Vervollkommnung orientieren, "immer" die genannten volkswirtschaftlichen Aufgabenstellungen. Interessant ist ferner, daß nicht nur die angeführten Lebensziele allgemein, sondern vor allem ihr Ausprägungsgrad, ihre persönliche Bedeutsamkeit, das konkrete Arbeitsverhalten bestimmt: Je wichtiger und dominierender diese Lebensziele für die Persönlichkeit sind, desto häufiger werden die gesellschaftlichen Aufgaben und Forderungen in der Arbeitstätigkeit verwirklicht!

Tab. 6: Zusammenhang zwischen der Ausprägung des persönlichen Lebenszieles "In der Arbeit viel leisten" und dem Bestreben, die genannten volkswirtschaftlichen Aufgabenstellungen "immer" in der Arbeitstätigkeit zu verwirklichen

In der Arbeit viel leisten ist persönlich von	volle Ausnutzung der Arbeitszeit	Qualität in der Arbeit	Sparsamkeit bei Material und Energie
1. sehr großer Bedeutung	36	72	45
2. großer Bedeutung	21	58	32
3. mittlerer Bedeutung	14	41	20

Ähnlich sind die Unterschiede beim Lebensziel "dem Sozialismus nach besten Kräften zu dienen" und - nicht mehr ganz so deutlich - bei "mich beruflich ständig zu vervollkommen". Diese Abhängigkeit vom Ausprägungsgrad ist bei der Lebenszielstellung "möglichst viel Geld zu verdienen" allerdings nicht festzustellen. Das läßt vermuten, daß dieses Lebensziel allein nicht bestimmend auf Arbeitsverhalten und Arbeitsaktivität einwirkt, sondern hier vor allem seine dominierende oder integrierende

Stellung im Gesamtgefüge der Lebenszielstellungen die Einstellungen und Verhaltensweisen zur Arbeit und zu gesellschaftlichen Aufgabenstellungen maßgeblich beeinflußt. Insgesamt zeigt sich: Je bedeutsamer für die jungen Werktätigen solche Lebensziele sind, in denen die Arbeit - besonders auch unter dem Gesichtspunkt ihrer gesellschaftlichen Bedeutung - im Mittelpunkt steht, desto stärker verwirklichen sie in ihrer unmittelbaren Arbeitstätigkeit nicht nur individuelle Interessen, sondern auch gesellschaftliche Erfordernisse. Und umgekehrt: Je bewußter junge Werktätige gesellschaftliche Zielstellungen in der Arbeitstätigkeit erfüllen, oder genauer, erfüllen lernen, desto wichtiger werden Fragen der Arbeit für die Persönlichkeit und ihre Lebenszielstellungen! Das macht auf einen wichtigen erzieherischen Aspekt aufmerksam. Durch die zielstrebige und ideologisch gut begründete Einbeziehung der jungen Werktätigen in die konsequente Erfüllung ökonomischer Aufgabenstellungen nehmen sie nicht nur mit ständig wachsender Bewußtheit an der Gestaltung der volkswirtschaftlichen Prozesse teil, sondern wird auch ihre Erkenntnis über die Rolle der Arbeit als entscheidender Lebensbereich schrittweise weiter vertieft.

Ein außerordentlich wichtiger Zusammenhang existiert ferner zwischen der Überzeugung der jungen Werktätigen, daß ihnen im unmittelbaren Arbeitsbereich, d. h. im Betrieb oder Kombinat bzw. in der Genossenschaft Verantwortung übertragen und Vertrauen entgegengebracht wird, und ihrem aktiven Bestreben, stets den gesellschaftlichen Erfordernissen in ihrer Arbeitstätigkeit zu entsprechen.

Tab. 7: Zusammenhang zwischen der Überzeugung, Verantwortung und Vertrauen zu erhalten und dem Bestreben, die genannten volkswirtschaftlichen Aufgabenstellungen "immer" in der Arbeitstätigkeit zu verwirklichen

Vertrauen und Verantwortung		volle Ausnutzung der Arbeitszeit	Qualität in der Arbeit	Sparsamkeit bei Material und Energie
Das trifft zu	1. vollk.	32	67	42
	2. mit gew. Einschr.	21	57	33
	3. kaum	22	50	25
	4. überhaupt nicht	15	59	18

Damit wird nachhaltig unterstrichen, daß durch die konsequente Verwirklichung des Grundsatzes sozialistischer Jugendpolitik "Der Jugend Vertrauen und Verantwortung" die jungen Werktätigen konkret veranlaßt werden, sich aktiv für die Realisierung volkswirtschaftlicher Aufgabenstellungen einzusetzen. Noch wesentlicher ist jedoch, daß mit der Überzeugung, Vertrauen zu genießen und Verantwortung übertragen zu bekommen, auch die Einstellung und die Bereitschaft zur aktiven Mitgestaltung und Weiterentwicklung der volkswirtschaftlichen Prozesse bei den jungen Werktätigen vertieft werden! Der gleiche Zusammenhang ergibt sich bei den jungen Werktätigen, die bestätigen, daß sich in den letzten Jahren die Arbeitsbedingungen in ihrem Betrieb spürbar verbessert haben. Ferner besteht zwischen der Zufriedenheit mit verschiedenen weiteren Bedingungen der Arbeitstätigkeit, wie z. B. den beruflichen Entwicklungsmöglichkeiten, der beruflichen Tätigkeit, den Beziehungen zu den Arbeitskollegen und den Vorgesetzten sowie dem Verdienst und dem bewußten Einsatz zur Verwirklichung volkswirtschaftlicher Aufgabenstellungen eine enge gegenseitige Wechselwirkung. Dagegen gibt es keinen Zusammenhang mit dem Grad der körperlichen Belastung durch die Arbeitstätigkeit, dem Interessantheitsgrad der jeweiligen Tätigkeit, dem Schichtsystem und der Teilnahme an Qualifizierungen.

Diese Aussagen werden bestätigt und ergänzt durch folgende Zusammenhänge: Junge Werktätige, die an der Plandiskussion 1975 teilgenommen haben bzw. über ihre FDJ-Gruppe einen oder mehrere Vorschläge zum Plan einbrachten, achten häufiger "immer" auf die Einhaltung der Arbeitszeit, den sparsamen Material- und Energieverbrauch und die Qualität der Arbeit als diejenigen, die nicht teilgenommen haben, aber Interesse dafür hätten! Besonders kraß fallen die jungen Werktätigen ab, die aus mangelndem Interesse auf eine Mitwirkung bewußt verzichten. (vgl. Tab. 2 und 3 im Anhang). Das bedeutet aber: Nicht die aufgeschlossene Bereitschaft allein, sondern erst die aktive, verantwortungsbewußte Mitwirkung und Mitgestaltung bestimmt das konkrete gesellschaftlich orientierte Verhalten in der Arbeitstätigkeit! Dazu gehört weiter ein bestimmtes Maß von Informiertheit. Junge Werktätige, die von Leitern ein- oder mehrmals Informationen über betriebliche Probleme und Aufgaben

erhalten haben, beteiligen sich ebenfalls häufiger an der Realisierung betrieblicher Aufgabenstellungen als Werktätige, bei denen solche Informationen nicht erfolgen oder die solche Informationen selbst aus Desinteresse nicht nutzen (vgl. Tab. 4 im Anhang). Auch hieraus ergeben sich wichtige Hinweise für die weitere erzieherische Einflußnahme des sozialistischen Jugendverbandes mit den Gewerkschaften und den staatlichen Leitern, Lehrern und Ausbildern. In dem Bestreben, volkswirtschaftliche Aufgabenstellungen in der Arbeitstätigkeit konsequent umzusetzen, kommen allgemein betrachtet nicht nur bestimmte Lebenszielstellungen der jungen Werktätigen zum Ausdruck, sondern hierin widerspiegeln sich die Einstellungen und Verhaltensweisen der Persönlichkeit zur Arbeit überhaupt.

Einstellungen der Jugendlichen zur Arbeit gehören zu den grundlegenden Persönlichkeitseigenschaften. Sie bestimmen in starkem Maße das Verhalten im Arbeitsprozeß und sind ein wesentlicher Faktor bei der Entwicklung sozialistischer Persönlichkeiten. Im Bericht des ZK der SED an den VIII. Parteitag stellte Gen. E. HONECKER fest, daß wir uns darauf konzentrieren, "den sozialistischen Patriotismus und proletarischen Internationalismus, die sozialistische Einstellung zur Arbeit und zum gesellschaftlichen Eigentum, die marxistisch-leninistische Weltanschauung weiter herauszubilden ..."⁶⁾ Für wesentliche Bereiche der Einstellung zur Arbeit unter der Jugend kann diese Aufgabe als erfolgreich realisiert angesehen werden. Das zeigen z. B. auch folgende Untersuchungsergebnisse.

Unter den wesentlichen Zielstellungen, deren Realisierung die Jugendlichen in den kommenden Jahren anstreben wollen, sind Arbeit und Beruf sehr hoch plazierte. Sie haben nach "glücklichen Ehe- und Familienbeziehungen" den bedeutsamsten Platz im Leben:

6) E. HONECKER: Bericht des ZK an den VIII. Parteitag der SED
Berlin 1972, S. 101

Tab. 7: Lebensziele junger Werktätiger
 (gesamt, Rangfolge nach den positiven Antwortpositionen
 "sehr große" und "große Bedeutung")

Platz	Ziel	%
1	Ein glückliches Ehe- und Familienleben aufbauen	95
2	In der Arbeit viel leisten	86
3	Mich beruflich ständig vervollkommen...	82
4	Möglichst viel Geld verdienen	68
5	Dem Sozialismus nach besten Kräften dienen	65
6	Größeres Eigentum erwerben (z. B. Auto, Haus)	45
7	Wie ein Kommunist leben und handeln	45
8	Mich politisch betätigen	37
9	Eine leitende Funktion ausüben	29

Die Bedeutung von Arbeit und Beruf rangiert in der Tabelle noch vor einem hohen Verdienst und dem Streben nach größeren Eigentum. Daraus kann abgeleitet werden, daß diese Ziele in den Einstellungen der Jugendlichen eng miteinander verschmelzen. Es werden nicht hoher Verdienst und Eigentum um ihrer selbst willen angestrebt. Arbeit und Beruf sind nicht nur Mittel zur Erreichung dieser Ziele, sondern haben eine eigenständige Bedeutung. Verdienst wird im Zusammenhang mit hohen Leistungen und individueller Vervollkommnung gesehen, aber auch mit anderen gesellschaftlichen Zielen (z. B. dem Sozialismus dienen). Der Eigentumserwerb spielt in diesem Zusammenhang hier noch eine geringere Rolle, allerdings auch das eindeutig politische oder gesellschaftliche Engagement. Letzteres kann u. E. nicht vordergründig "schlechten" politischen Einstellungen angelastet werden, sondern hängt auch stark von noch fehlenden Erfahrungen und Erkenntnissen auf diesem Gebiet ab.

Die herausragende Bedeutung von Arbeit und Beruf findet sich bei fast ausnahmslos allen Jugendlichen! Bei männlichen Arbeitern, männlichen Lehrlingen, ideologisch weniger positiv eingestellten Jugendlichen und im Bezirk Berlin werden hohe Arbeitsleistungen etwas geringer geschätzt und rangieren auf dem

3. Platz - allerdings mit nur geringem Abstand zum 2. Platz. Auch in anderen Untersuchungen sind Arbeit und Beruf ähnlich platziert wie in der Tabelle.⁷⁾

Eine nähere Betrachtung der Einstellung zu hohen Arbeitsleistungen macht folgendes deutlich: Für 86 % der jungen Werktätigen haben diese große bis sehr große Bedeutung. In den meisten Untergruppierungen der untersuchten Jugendlichen zeigt sich ein ähnliches Bild wie bei der Gesamtpopulation - über 80 % messen diesem Lebensziel "große" Bedeutung bei, ein Drittel davon sogar "sehr große" und ca. 13 % mittlere Bedeutung. Das heißt, für alle Jugendlichen hat dieses Ziel eine nicht zu unterschätzende Bedeutung, wenn auch in unterschiedlicher Stärke. Hieran zeigt sich ein bedeutendes Ergebnis unserer sozialistischen Erziehung! (Bürgerliche Untersuchungen in der BRD zu ähnlicher Problematik ergaben z. B., daß dort Arbeit und Beruf entweder am Schluß von Lebenszielen rangieren oder überhaupt nicht als solche angesehen werden.)

Tab. 8: Bedeutsamkeit hoher Arbeitsleistungen als Lebensziel

	Bedeutung			
	sehr groß	groß	mittel	ges
ges	32	54	13	99
Lehrlinge, früher FDJ-Mitgl	6	70	18	94
Lehrlinge, nie FDJ-Mitgl	8	46	38	92
ideologisch sehr profilierte junge Werktätige	54	44	2	100
ideologisch gering profilierte junge Werktätige	18	52	27	97

Alle nicht angeführten Gruppen junger Werktätiger gleichen etwa der Gesamtverteilung. Ausnahmen mit etwas negativer Tendenz

7) - Untersuchung "Arbeitseinstellungen", ZIJ Leipzig 1975

sind Lehrlinge, die nicht in der FDJ organisiert sind und Jugendliche mit weniger positiven politisch-ideologischen Einstellungen (wobei hier eine teilweise Identität vorliegt). Dagegen hat die Arbeit für junge Werktätige mit sehr positivem politischen Bewußtsein eine besonders hohe Bedeutung. (Ähnliche Beziehungen zwischen politisch-ideologischen und Arbeitseinstellungen wurden auch in anderen Untersuchungen deutlich.)

Bei den jungen Arbeitern und Angestellten läßt sich ein Zusammenhang zwischen Qualifizierung und Einstellung zu hohen Leistungen erkennen (teilweise allerdings nur tendenziell): Die Abgänger der 7. Klasse messen den Arbeitsleistungen eine etwas geringere Bedeutung zu als die Abgänger aus allen höheren Klassen, d. h., die Bedeutsamkeit dieses Lebenszieles steigt mit dem Grad des Schulabschlusses von der 7. bis zur 12. Klasse konstant an.

Unter den jungen Berufstätigen äußern sich die FDJ-Funktionäre positiver als alle anderen zum Problem; für mehr als die Hälfte von ihnen hat die Arbeit sehr große Bedeutung, für sehr wenige nur eine mittlere! Auch die Hochschulabsolventen treffen zum Problem höher zu wertende Einschätzungen als die Gesamtgruppe. Das kommt aber in der konsequenten Erfüllung wichtiger volkswirtschaftlicher Aufgabenstellungen, wie z. B. volle Ausnutzung der Arbeitszeit und sparsamer Umgang mit Material und Energie, noch nicht in gleichem Verhältnis zum Ausdruck. - Für junge Arbeiter in Dienstleistungsbetrieben hat das Bestreben, in der Arbeit viel zu leisten, weniger Bedeutung als für diejenigen aus der materiellen Produktion oder für Angestellte.

Unter den Lehrlingen schenken diejenigen im 1. Lehrjahr mit Abiturausbildung hohen Leistungen eine besondere Beachtung, die im 3. Lehrjahr (ohne Abitur) jedoch eine geringere. Lehrlinge, deren Väter Genossenschaftsbauern sind, äußern positivere Vorstellungen als die aller anderen Herkunftsbe-
reiche.

Zwischen den Meinungen zu hohen Arbeitsleistungen als Lebensziel und einigen anderen Einstellungen existieren enge Wechselbeziehungen. Zusammenhänge bestehen zwischen Leistungsstreben einerseits und der Absicht, sich beruflich ständig zu vervollkommen sowie sich politisch zu betätigen, andererseits, außerdem schwache Zusammenhänge zwischen dem erstgenannten Problem sowie dem Bestreben, eine leitende Funktion auszuüben oder als

Kommunist zu leben. Das bestätigt die bereits erwähnten Wechselbeziehungen verschiedener Lebenswerte und den Einfluß der sozialistischen Ideologie auf andere Einstellungsbereiche. Solche Verknüpfungen werden in hohem Maße auch von der individuellen Erfahrung geprägt.

Die überwiegende Zahl der Jugendlichen (81 %) hat in den letzten 2 Jahren die Erfahrung gemacht, daß sich hohe Leistungen nicht nur für die Gesellschaft schlechthin, sondern auch für sie persönlich lohnen. Solche individuellen Feststellungen sind in starkem Maße geeignet, die Leistungsbereitschaft zu stimulieren. Es kann angenommen werden, daß sowohl das materielle Entgelt, als auch das soziale Ansehen entsprechend der Leistung sowie bestimmte Erkenntnisse über Zusammenhänge zwischen gesellschaftlicher Entwicklung und eigener Arbeit zu diesen Erfahrungen beitrugen.

(Die Gesamtverteilung der einzelnen Häufigkeiten siehe Tab. 9 auf der nächsten Seite.)

Tab. 9: Häufigkeit der Erkenntnis, daß sich hohe Leistungen für die Gesellschaft auch persönlich lohnen

	Das trifft zu				
	vollk.	mit gew. Einschr.	kaum	überh. nicht	nicht beur- teilen
Werkstätige ges.	48	33	11	2	6
Arbeiter	46	34	12	3	5
Angestellte	46	37	10	2	5
Intelligenz	46	37	11	2	4
Lehrlinge	51	30	10	2	7
Arbeiter männl	40	38	15	3	4
Arbeiter weibl	56	28	8	2	6
Angestellte männl	40	42	13	4	1
Angestellte weibl	47	35	10	2	6
Intelligenz männl	41	38	13	3	5
Intelligenz weibl	52	36	8	1	2
Lehrlinge männl	50	32	10	2	6
Lehrlinge weibl	55	26	9	2	8
Berufstätige, FDJ-Mitgl	49	35	10	2	4
Berufstätige, Nichtmitgl	32	34	14	6	14
Lehrlinge, FDJ-Mitgl	52	30	9	2	7
Lehrlinge, Nichtmitgl	38	39	15	0	3
ideologisch sehr profi- lierte junge Werkstätige	74	22	3	0	1
ideologisch wenig profi- lierte junge Werkstätige	17	42	25	7	9

In den einzelnen Gruppierungen der befragten Jugendlichen sind bei der Einschätzung dieser Frage Abweichungen vorhanden. Die Tatsache, daß sich hohe Leistungen auch individuell auswirken, bestätigen in stärkerem Maße:

- Lehrlinge - gegenüber anderen Qualifikationsgruppen
- weibliche Befragte aller Qualifikationsgruppen - gegenüber männlichen
- Mitglieder der FDJ - gegenüber Nichtorganisierten
- Funktionäre der FDJ - gegenüber Nichtmitgliedern ohne Funktion

- . politisch-ideologisch positiver Eingestellte - gegenüber weniger positiv Urteilenden
- . Befragte des Bezirkes Rostock - gegenüber anderen Bezirken
- . Jugendliche in kleineren Städten - gegenüber größeren
- . Ferner auch Arbeiter und Angestellte aus der Landwirtschaft - gegenüber den in anderen Wirtschaftsbereichen

Innerhalb der Gesamtgruppe urteilen hierzu negativer als andere junge Werktätige:

- . männliche Arbeiter
- . Nichtmitglieder der FDJ (früher und jetzt)
- . politisch-ideologisch negativ eingestellte junge Werktätige
- . junge Werktätige des Bezirkes Berlin

Die Auswahl der herausragend Urteilenden weist auf die vorn getroffene Feststellung hin, daß nicht nur die tatsächlichen Arbeitsbedingungen, sondern auch bestimmte ideologische Kenntnisse bzw. Einsichten hierbei eine Rolle spielen. So läßt sich ein kontinuierlicher Abfall positiver Meinungen zum Problem entsprechend der Abnahme sozialistischer politisch-ideologischer Einstellungen nachweisen.

Unter den Arbeitern und Angestellten zeigen sich altersmäßig unterschiedliche Einschätzungen, deren Ursachen wahrscheinlich in bestimmten Lebensbedingungen zu suchen sind. 18 - 19 Jährige treffen positivere Urteile; sie befinden sich am Anfang der Facharbeiterzeit und erhielten für ihre Arbeitsleistungen ihre ersten Löhne. Ebenso ältere Werktätige ab 24 Jahre; sie äußern in vielen Untersuchungen positivere Arbeitseinstellungen infolge größerer Erfahrung, Einsicht, Gewohnheit, aber auch schon geklärterer Lebensbedingungen. Etwas negativer urteilen die 20 - 24 Jährigen (auch diese Tendenz zeigt sich in anderen Untersuchungen). Im vorliegenden Fall können höhere Ansprüche durch Partner, Familien- und Haushaltgründung eine Hauptursache sein.

Insgesamt gesehen sind die Einstellungen der Jugendlichen zu den genannten Bereichen der Arbeit gut. Sie deuten darauf hin, daß auch eine verstärkte politisch-ideologische Überzeugungs- bildung wesentlich zur Herausbildung sozialistischer Arbeitseinstellungen beiträgt. Nicht nur die Schaffung guter Arbeits-

bedingungen und die Arbeitserziehung bilden solche Einstellungen, sondern in besonderem Maße die Entwicklung des politischen Bewußtseins.

Zusammenfassung und erste Schlußfolgerungen:

Die große Mehrheit der jungen Werktätigen besitzt wesentliche sozialistische Einstellungen zur Arbeit. Leistungen und Erfolge in der Arbeit gehören mit zu ihren wichtigsten Lebenszielstellungen und 80 % - 90 % bringen ihre sozialistische Arbeitseinstellung auch in der Erfüllung konkreter ökonomischer Aufgabenstellungen zur weiteren Intensivierung der Produktion zum Ausdruck. Allerdings wird das erst bei etwas über einem Drittel der jungen Werktätigen ständig deutlich; insbesondere bei der vollen Nutzung der Arbeitszeit und dem sparsamen Verbrauch von Material und Energie gibt es noch beträchtliche Reserven, während das ständige Streben nach Qualität schon wesentlich verbreiteter und ausgeprägter ist.

Bei Lehrlingen hingegen - vor allem bei den männlichen - zeigt sich nicht nur eine noch geringere Ausprägung sozialistischer Arbeitseinstellungen, sondern auch ihre Widerspiegelung im konkreten Handeln und Einsatz in der berufspraktischen Ausbildungstätigkeit weist Mängel auf. Damit wird die Notwendigkeit unterstrichen, die weitere Vertiefung und Festigung sozialistischer Arbeitseinstellungen in der Berufsausbildung zielstrebig zu verfolgen.

Wichtige Voraussetzungen dafür sind einmal ausgeprägte politisch-ideologische Denk- und Verhaltensweisen im Sinne der Arbeiterklasse und ihrer marxistisch-leninistischen Weltanschauung. Zum anderen führen konkrete Aktionen und Maßnahmen in der Leitungstätigkeit, mit denen die jungen Werktätigen aktiv in die Gestaltung und Leitung der Arbeitsprozesse einbezogen werden, in denen sie Vertrauen und Verantwortung erfahren, wie z. B. Teilnahme an Plandiskussionen, umfassende Information durch Leiter, Einreihung von Vorschlägen zum Plan, zur Rationalisierung usw. zu einem bewußteren und verantwortungsvolleren Einsatz im Arbeitsprozeß.

Daraus leiten sich erste Hinweise zur weiteren Intensivierung der erzieherischen Einflußnahme des sozialistischen Jugendverbandes ab:

- In der politisch-ideologischen Erziehungsarbeit in und durch die FDJ-Organisation oder FDJ-Gruppe sollte noch stärker auf die Verbindung zwischen den ideologischen Überzeugungen der jungen Werktätigen und der Widerspiegelung in ihrem konkreten Handeln, vor allem im Arbeitsprozeß, orientiert werden. Hierbei ist eine enge Mitwirkung des gesamten Arbeitskollektivs unabdingbar. Die Bedeutung der Übereinstimmung von Wort und Tat für die Erfüllung volkswirtschaftlicher Zielstellungen könnte durch Darstellungen der gesellschaftlichen Auswirkung, z. B. von Zeit- und Materialeinsparungen, auch in kleinsten Einheiten veranschaulicht werden.
- Alle jungen Werktätigen sollten zielstrebig in die Plandiskussion einbezogen werden. Nützlich erscheint die Vorbereitung der Plandiskussion in den FDJ-Gruppen durch Beratung möglicher Vorschläge zum Plan auf der Grundlage der verschiedenen ökonomischen Initiativen und Aktionen des Jugendverbandes.
- Die Information über betriebliche Aufgaben und Zielstellungen durch die staatlichen Leitungen sollte verbreitert und intensiviert werden. Dabei erweist es sich als erzieherisch wertvoll, die Leistungen, die zur Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen in der gesamten Volkswirtschaft, besonders jedoch im Betrieb, erreicht wurden, als einen wesentlichen Punkt in den Informationen zu betrachten.
- Diese erzieherischen Aktivitäten gelten grundsätzlich für alle jungen Werktätigen; besonders aufmerksam sollten sie jedoch bei Lehrlingen, in gewissem Maße auch bei Fach- und Hochschulabsolventen sowie bei den jungen Werktätigen angewendet werden, die nicht Mitglied des sozialistischen Jugendverbandes sind, getreu der Aufgabenstellung des sozialistischen Jugendverbandes, alle zu erreichen, jeden zu gewinnen und keinen zurückzulassen.

A n h a n g

Tab. 1: Häufigkeit der ständigen Erfüllung der genannten drei volkswirtschaftlichen Aufgabenstellungen, differenziert nach der sozialen Herkunft der jungen Werktätigen

	volle Aus- nutzung der Arbeitszeit	Qualität der Arbeit	Sparsamkeit bei Material und Energie
Werktätige ges	30	61	38
Arbeiter (Ind.)	35	67	43
Arbeiter (Dienstl.)	37	63	41
Angestellte	34	67	42
Leiter in Staat, Wirtschaft und gesell. Organis.	27	67	37
Päd. Berufe	27	65	31
Intelligenz	28	61	36
Genossenschaftsbauern	36	62	41
PGH	34	65	39
Übrige	33	68	39

Tab. 2: Zusammenhang von Teilnahme an der Plandiskussion und dem Bestreben, "immer" die genannten volkswirtschaftlichen Aufgabenstellungen zu erfüllen

Teilnahme an Plandiskussion	volle Aus- nutzung der Arbeitszeit	Qualität der Arbeit	Sparsamkeit bei Material und Energie
ja	35	66	42
nein, hätte aber gern	28	56	32
nein, kein Interesse	18	43	21

Tab. 3: Zusammenhang von Vorschlagsunterbreitung des FDJ-Kollektivs zur Plandiskussion und dem Bestreben, "immer" die genannten volkswirtschaftlichen Aufgabenstellungen zu erfüllen

Vorschläge unterbreitet	volle Aus-nutzung der Arbeitszeit	Qualität der Arbeit	Sparsamkeit bei Material und Energie
ja, mehrere	36	64	39
ja, einen	37	61	40
nein	23	55	31
das weiß ich nicht	28	57	32

Tab. 4: Zusammenhang von Informationserhalt durch die Leiter über betriebliches Geschehen und dem Bestreben, "immer" die genannten volkswirtschaftlichen Aufgabenstellungen zu erfüllen

Informationen der Leiter genutzt	volle Aus-nutzung der Arbeitszeit	Qualität der Arbeit	Sparsamkeit bei Material und Energie
ja, mehrmals	32	65	37
ja, einmal	30	55	35
nein, wird nicht durchgeführt	23	52	28
nein, andere Gründe	25	49	29

2.2. Die Teilnahme der Arbeiterjugend an den volkswirtschaftlichen Initiativen

Mit den vielfältigen Initiativen, unterstützt von Partei, Jugendverband und Gewerkschaften, hat die Arbeiterjugend besonders seit dem VIII. Parteitag bewiesen, daß sie sich nicht nur durch Treue zum Sozialismus, internationalistisches Denken und Handeln, sondern auch durch hohes fachliches Können und Disziplin, Verantwortungsbewußtsein und Schöpfertum auszeichnet. So konnten allein durch die FDJ-Aktion Materialökonomie, die eine volkswirtschaftliche Angelegenheit hohen Ranges ist und bleibt - wie Gen. E. KRENZ auf dem Arbeiterjugendkongreß hervorhob - seit Jahresbeginn 1975 u. a. Material im Wert von 715 Millionen Mark und 32 Millionen Arbeitsstunden eingespart werden.¹⁾ Nicht zuletzt beweist die werktätige Jugend mit ihrer aktiven Teilnahme an der MIM- und Neuererbewegung, mit ihrer Arbeit nach kollektiv-schöpferischen oder persönlich-schöpferischen Plänen zur Steigerung der Arbeitsproduktivität, durch Anwendung und Nachnutzung fortgeschrittenster sowjetischer Arbeitsmethoden und -verfahren, daß sie als Teil und Nachwuchs der Arbeiterklasse die Forderung des Jugendgesetzes versteht und in die Tat umsetzt, "durch ihre Haltung, ihr Schöpfertum und ihre Leistungen bei der Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft in der Deutschen Demokratischen Republik beispielhaft zu wirken".²⁾

2.2.1. Die Teilnahme der Lehrlinge am Berufswettbewerb

Als Bestandteil des sozialistischen Wettbewerbs trägt der Berufswettbewerb bei, die Initiative der Lehrlinge zur Verwirklichung abrechenbarer Aufgaben auf der Grundlage staatlicher Lehrpläne, der Wettbewerbskonzeptionen der Betriebe usw. zu fördern und zu entwickeln. Bereits heute zeigt sich, daß in

1) KRENZ, E.: Kraftvolle Impulse für die Parteitagsinitiative
ND vom 13.10.75, S. 5

2) Jugendgesetz der DDR, Staatsverlag, Berlin 1974, S. 17

den Betrieben, wo die staatlichen Leitungen gemeinsam mit dem Jugendverband und den Gewerkschaften schon bei den Lehrlingen eine echte Wettbewerbsatmosphäre entwickeln, auch die schöpferische Initiative der jungen Facharbeiter am größten ist. So weist eine Untersuchung des ZIJ z. B. nach, daß 80 % der jungen Neuerer die Teilnahme am Berufswettbewerb und an Leistungsvergleichen für die Entwicklung ihres Interesses an der Neuerertätigkeit für bedeutsam halten, während andererseits Lehrlinge, die nicht aktiv am Berufswettbewerb teilnehmen, später auch deutlich seltener Interesse an einer Mitarbeit in der Neuerer-/MMM-Bewegung bekunden. Die bewußte, engagierte Teilnahme der Lehrlinge am Berufswettbewerb besitzt also eine hohe erzieherisch-persönlichkeitsbildende wie auch volkswirtschaftliche Bedeutung.

Tab. 10 : Einstellung der Lehrlinge zur Teilnahme am Berufswettbewerb

Gruppe	nehmen gern teil	Teilnahme insgesamt
Lehrlinge ges	74	90
Lehrlinge (Landw.)	73	89
Lehrlinge (Ind.)	75	92
Lehrlinge (andere Bereiche)	73	87
Lehrlinge männl	71	90
Lehrlinge weibl	78	90
Lehrlinge FDJ-Mitgl	75	91
Lehrlinge früher FDJ-Mitgl	47	77
Lehrlinge nicht FDJ-Mitgl	52	69
Berlin	68	91
Karl-Marx-Stadt	74	90
Leipzig	77	91
Rostock	77	89

Die Tabelle verdeutlicht zunächst, daß die überwältigende Mehrheit der Lehrlinge während der Berufsausbildung am Berufswettbewerb teilnimmt und somit der Berufswettbewerb zu einem stabilen Bestandteil der Ausbildung und Erziehung der

Lehrlinge geworden ist. Hervorzuheben ist, daß es gelungen ist, die Wettbewerbsatmosphäre unter den Lehrlingen weiterzuentwickeln, denn etwa drei Viertel von ihnen beteiligen sich gern am Berufswettbewerb. Die Tatsache, daß ein Teil der Lehrlinge mit dem Berufswettbewerb unzufrieden ist und nicht gern daran teilnimmt (16 %), drückt einerseits die wachsenden Anforderungen und Erwartungen der Jugendlichen an die Wettbewerbsbewegung aus, spiegelt andererseits aber auch wider, daß es in einigen Fällen den Leitungen noch nicht im erforderlichen Umfang gelungen ist, durch konkrete Aufgaben und Ziele alle Lehrlinge gleichermaßen in den Berufswettbewerb einzubeziehen.

Daß die aktive Teilnahme der Lehrlinge an dieser spezifischen Form des sozialistischen Wettbewerbs nicht nur ein organisatorisch-leitungspraktisches Problem, sondern auch Ausdruck der politischen Engagiertheit und Reife der Lehrlinge selbst ist, wird daran deutlich, daß die wenigen Lehrlinge, die noch nie Mitglied der FDJ waren bzw. wieder frühzeitig aus dem Jugendverband ausschieden, deutlich seltener am Berufswettbewerb teilnehmen und sich für ihn interessieren. Die männlichen Lehrlinge und die Lehrlinge des Bezirkes Berlin engagieren sich in der Tendenz etwas weniger für den Berufswettbewerb als die weiblichen bzw. die Lehrlinge anderer Bezirke. Auch hier besteht in gewissem Maß ein Zusammenhang mit dem ideologischen Entwicklungsstand. Die männlichen Lehrlinge und Lehrlinge aus dem Bezirk Berlin äußern durchschnittlich weniger gefestigte politisch-ideologische Einstellungen.

Für die Stabilität bei der Einbeziehung der Lehrlinge in den Berufswettbewerb spricht, daß bis zum 3. Lehrjahr etwa 90 % der Lehrlinge und Lehrlinge mit Abiturausbildung am Berufswettbewerb teilnehmen. Die ständig steigenden Erwartungen und Anforderungen des Berufswettbewerbs an die Lehrlinge und umgekehrt, die der Lehrlinge an den Berufswettbewerb, spiegeln sich z. T. auch darin wider, daß der Anteil der gern am Berufswettbewerb teilnehmenden Jugendlichen vom 1. bis zum 3. Lehrjahr um etwa 10 % - 15 % zurückgeht.

2.2.2. Die Teilnahme der werktätigen Jugend an der Bewegung
MMM, an der FDJ-Aktion Materialökonomie sowie die
Arbeit nach schöpferischen Plänen zur Steigerung der
Arbeitsproduktivität

Gen. P. VERNER hob auf dem Arbeiterjugendkongreß hervor:
"Dreh- und Angelpunkt der sozialistischen Intensivierung ist
die Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fort-
schritts, die rasche Überführung der Ergebnisse von Wissen-
schaft und Technik in die Produktion."³⁾ Aus diesem Grund
konzentriert sich das Neuererschaffen der werktätigen Jugend
auf Aufgaben aus den Plänen Wissenschaft und Technik, liegt
der Schwerpunkt bei der Ausarbeitung der kollektiv-schöpferi-
schen wie auch persönlich-schöpferischen Pläne, auf der ra-
tionellsten Ausnutzung der Arbeitszeit und der Produktions-
anlagen sowie auf der Einsparung von Material. In einem Punkt
treffen sich die verschiedenartigsten Bemühungen der Arbeiter-
jugend und aller Werktätigen, so intensiv und effektiv wie
möglich zu arbeiten und zu produzieren. Die werktätige Jugend
entwickelt in diesem Prozeß wesentliche Eigenschaften sociali-
stischer Arbeiterpersönlichkeiten, wie Initiative, Schöpfertum,
Hilfsbereitschaft, Befähigung zu erfolgreicher sozialistischer
Gemeinschaftsarbeit usw. Damit stellt die Teilnahme der werk-
tätigen Jugend an den volkswirtschaftlichen Initiativen sowohl
einen unüberschätzbaren ökonomischen wie auch erzieherischen
Faktor dar.

3) VERNER, P.: Im Thälmannschen Geiste neue Aufgaben meistern
ND vom 13.10.75, S. 6

Tab. 11 : Einstellung der jungen Werktätigen zu ihrer Teilnahme an volkswirtschaftlichen Initiativen

Gruppe	bewußt-aktive Teilnahme an ...		
	Arbeit nach schöpfer. Plänen	Aktion Material-ökonomie	Bewegung MLEM
gesamt	44	34	28
Arbeiter	49	32	26
Angestellte	44	33	24
Intelligenz	43	39	38
Lehrlinge	39	37	34
Lehrlinge (Landw.)	45	38	41
Lehrlinge (Ind.)	41	42	36
Lehrlinge (andere Bereiche)	34	29	28
Arbeiter männl	43	35	30
Arbeiter weibl	56	28	21
Angestellte männl	52	42	37
Angestellte weibl	43	31	21
Lehrlinge männl	37	38	33
Lehrlinge weibl	42	35	34
FDJ-Mitgl	50	39	30
früher FDJ-Mitgl	38	14	16
nicht FDJ-Mitgl	34	9	15

Die Ergebnisse verdeutlichen, daß knapp die Hälfte der werktätigen Jugend den Hauptweg der Intensivierung der Produktion erkannt hat und bemüht ist, mit der Arbeit nach persönlich-schöpferischen bzw. kollektiv-schöpferischen Plänen zur Steigerung der Arbeitsproduktivität beizutragen. Damit ist die Arbeit nach schöpferischen Plänen die insgesamt am stärksten entwickelte Masseninitiative bei allen Gruppen und Schichten der Arbeiterjugend gleichermaßen!

Jeweils etwa ein Drittel der werktätigen Jugend beteiligt sich an der FDJ-Aktion Materialökonomie (34 %) bzw. an der MLEM-Bewegung (28 %). Daraus kann abgeleitet werden, daß bereits heute etwa jeder dritte junge Arbeiter nicht nur bestrebt ist, die

ihm gestellten Aufgaben in der Ausbildung und am Arbeitsplatz zu erfüllen, sondern daß er gleichzeitig bemüht ist, mit persönlicher Einsatzbereitschaft und Initiative beizutragen, die gestellten Ziele früher und effektiver zu erreichen und zu überbieten. Wird die Tatsache berücksichtigt, daß viele Lehrlinge und junge Facharbeiter auf Grund objektiver oder subjektiver Schwierigkeiten noch nicht ihr Interesse an der Mitarbeit z. B. in der Bewegung MMM realisieren konnten, dann müssen die Ergebnisse in noch stärkerem Maße als eindrucksvolles Bekenntnis der werktätigen Jugend zu ihrem Staat gewertet und können nicht hoch genug eingeschätzt werden. Zugleich weisen die Ergebnisse allgemein auch auf Möglichkeiten der weiteren, aktiveren Einbeziehung noch breiterer Kreise der werktätigen Jugend hin.

Tab. 12 : Anteil der werktätigen Jugend, der noch nicht an den volkswirtschaftlichen Initiativen beteiligt ist

	ges	Interesse an Mitar- beit	kein Interesse an Mitarb.	nicht Bescheid wissen/ trifft nicht zu	
Lehrlinge	schöpfer. Pläne	49	20	10	19
	Mat.-Ök.	54	20	10	24
	MMM	62	32	11	19
Arbeiter/ Angest.	schöpfer. Pläne	42	17	8	17
	Mat.-Ök.	61	19	11	31
	MMM	69	30	11	28

Als ein Schwerpunkt der weiteren Arbeit der staatlichen und gesellschaftlichen Leitungen erweist sich vor allem die Gewinnung der Lehrlinge und jungen Facharbeiter, die nicht im Bereich der sozialistischen Großbetriebe oder in der sozialistischen Landwirtschaft tätig sind. Vergleichsweise am seltensten werden z. B. Lehrlinge der kommunalen Berufsschulen und auch junge Berufstätige in den kleinen und mittleren VEB bei den volkswirtschaftlichen Initiativen angesprochen und gewonnen. Der allgemeine Überblick über die Teilnahme der werktätigen Jugend an den volkswirtschaftlichen Initiativen zeigt weiterhin,

daß der Einsatz der Arbeiterjugend für die Erfüllung und Über-
erfüllung der gestellten Ziele in starkem Maße von der poli-
tisch-ideologischen Erziehungsarbeit einerseits und vom Ent-
wicklungsstand wesentlicher politisch-ideologischer Einstel-
lungen mitbestimmt wird. Durch die planmäßige ideologische
Arbeit der staatlichen und gesellschaftlichen Leitungen ist es
gelingen, breite Kreise der Arbeiterjugend nicht nur für die
Teilnahme an den verschiedenen volkswirtschaftlichen Initiati-
ven zu gewinnen, sondern die Arbeit nach persönlichen oder
kollektiv-schöpferischen Plänen zur Steigerung der Arbeitspro-
duktivität, die Teilnahme an der FDJ-Aktion Materialökonomie
oder die Mitarbeit in der MMM-Bewegung bei vielen jungen Arbei-
tern zu einem echten, persönlichen Bedürfnis werden zu lassen.
Spezielle vertiefende Analysen weisen nach, daß die ideologisch
am positivsten entwickelten Jugendlichen schon heute nahezu
doppelt bis dreifach so häufig an den volkswirtschaftlichen
Initiativen teilnehmen wie solche Jugendliche, deren ideolo-
gische Grundhaltung stärker negativ zu charakterisieren ist.

Tab. 13: Einstellung der jungen Werktätigen zu ihrer
Teilnahme an volkswirtschaftlichen Initiativen
(Vergleich der Bezirke)

Gruppe	Ich nehme gern teil an der ...		
	Arbeit nach schöpfer. Plänen	Aktion Material- ökonomie	Bewegung MMM
Berlin	38	31	31
Karl-Marx-Stadt	49	35	28
Leipzig	40	32	27
Rostock	46	37	29

Der Vergleich der Bezirke zeigt, daß es keine bezirkstypisch besonders ausgeprägte Form der Teilnahme der Arbeiterjugend an den volkswirtschaftlichen Initiativen gibt. Insgesamt etwas häufiger nehmen die Lehrlinge und jungen Facharbeiter der Bezirke Rostock und Karl-Marx-Stadt an den Initiativen teil während demgegenüber in den Bezirken Leipzig und Berlin vor allem die Arbeit nach persönlichen bzw. kollektiv-schöpferischen Plänen

zur Steigerung der Arbeitsproduktivität z. T. noch intensiviert werden muß.

2.2.2.1. Die Arbeit der werktätigen Jugend nach persönlich-schöpferischen/kollektiv-schöpferischen Plänen

Nahezu zwei Drittel der Lehrlinge und jungen Facharbeiter sind zur Arbeit nach schöpferischen Plänen bereit, wobei bereits 44 % der werktätigen Jugend nach solchen Plänen arbeiten. Damit ist dieses die gegenwärtig verbreitetste Form der aktiven Mitarbeit der Jugend an den volkswirtschaftlichen Initiativen.

Während die Arbeit nach schöpferischen Plänen zur Steigerung der Arbeitsproduktivität bei Jugendlichen in Industrie und Landwirtschaft gleichermaßen positiv entwickelt ist, so darf nicht übersehen werden, daß etwa ein Viertel der Lehrlinge und jungen Facharbeiter entweder keine Bereitschaft (8 %) bekundet oder der Auffassung ist, diese Frage sei für sie nicht zutreffend (18 %). Besonders häufig wird eine solche Meinung von den jungen Angestellten und der jungen Intelligenz geäußert. Eine Ursache muß u. a. darin gesehen werden, daß die Bedeutung von persönlich-schöpferischen Plänen zur Steigerung der Arbeitsproduktivität unterschätzt wird, die gerade die Besonderheiten der individuellen Arbeitsanforderungen und -bedingungen berücksichtigen.

Sekretäre der FDJ-Organisationen, FDJ-Gruppenleiter und Jugendliche mit Meisterfunktion arbeiten mit jeweils etwa zwei Drittel deutlich häufiger nach persönlich-schöpferischen/kollektiv-schöpferischen Plänen als z. B. FDJ-Mitglieder ohne Funktion oder Teilfacharbeiter und Facharbeiter, von denen nur knapp die Hälfte in diese Initiative einbezogen ist. Dieses Ergebnis spricht nicht nur dafür, daß die besten und fortgeschrittensten Jugendlichen in Leitungsfunktionen tätig sind, sondern auch dafür, daß sich die jungen FDJ-Sekretäre und Meister in erster Linie für die Steigerung der Arbeitsproduktivität einsetzen und mit ihrem Vorbild andere Jugendliche anzuspornen versuchen.

Die Tatsache, daß auch Lehrlinge noch umfassender für die Arbeit nach schöpferischen Plänen gewonnen werden können, wird daran deutlich, daß Lehrlinge mit Abiturausbildung im allgemeinen um 10 % häufiger (insgesamt etwa zur Hälfte) bereits nach schöpferischen Plänen zur Steigerung der Arbeitsproduktivität arbeiten, als Lehrlinge ohne Abiturausbildung.

Tab. 14 : Teilnahme der berufstätigen Jugend an der Arbeit nach schöpferischen Plänen in Abhängigkeit von der Tätigkeit in der FDJ und der Qualifikation

	gern teiln.	ungern teiln.	Interesse an Teiln.	kein Inter.	nicht Bescheid wissen/ trifft nicht zu
gesamt	46	11	17	8	18
FDJ-Sekr. GO	53	10	18	2	17
Sekr. Org.	64	11	12	2	12
GL	65	10	12	3	10
LM	52	9	15	6	19
früher Funktionär	48	9	19	5	18
Mitglied	46	13	17	9	15
ohne Beruf	33	10	27	10	21
Teilfacharb.	48	8	21	8	15
Facharb.	47	11	16	8	17
Meister	68	8	10	2	12
Fachschul-Abschl.	46	12	15	4	22
Hochschul-Abschl.	41	14	13	7	25

Daß die ständig steigende aktive und effektive Teilnahme der Arbeiterjugend an den volkswirtschaftlichen Initiativen in hohem Maße Ausdruck ihrer politischen Reife ist, zeigt sich u. a. darin, daß drei Viertel der nach persönlichen oder kollektiv-schöpferischen Plänen arbeitenden Jugendlichen angibt, dem Sozialismus nach besten Kräften zu dienen, sei ein Lebensziel von großer Bedeutung für sie. Je weniger bedeutungsvoll dieses Lebensziel ist, desto seltener arbeiten diese Jugendlichen auch bewußt und aktiv nach schöpferischen Plänen zur Steigerung der Arbeitsproduktivität.

Zugleich zeigt die Untersuchung aber auch, daß die Arbeit nach schöpferischen Plänen in einem engen Zusammenhang mit der Zufriedenheit der Entwicklung der Arbeits- und Lebensbedingungen seit dem VIII. Parteitag der SED steht. Man kann aus den Ergebnissen folgern, daß einerseits die staatlich und gesellschaftlich geförderten Maßnahmen zur Entwicklung der Arbeits- und Lebensbedingungen breite Kreise der berufstätigen Jugend anregte beizutragen, die dazu erforderlichen ökonomischen Grundlagen weiter auszubauen und zu verbessern.

Andererseits kann begründet vermutet werden, daß diejenigen Jugendlichen, die nach schöpferischen Plänen arbeiten, berechtigt Stolz und Genugtuung über die Entwicklung der Arbeits- und Lebensbedingungen seit dem VIII. Parteitag empfinden, zu der sie selbst oder mit ihrem Kollektiv aktiv beigetragen haben, indem sie zielgerichtet die Arbeitsproduktivität erhöhten.

Dafür spricht auch, daß die nach schöpferischen Plänen arbeitende Arbeiterjugend deutlich häufiger uneingeschränkt die persönliche Erfahrung bestätigt (58%), daß hohe Leistungen sowohl der Gesellschaft als auch ihr persönlich nutzt, als z. B. Jugendliche, die eine Arbeit nach schöpferischen Plänen ablehnen (vgl. Tab. 15).

Tab. 15: Zusammenhang zwischen der Arbeit nach persönlich-schöpferischen/kollektiv-schöpferischen Plänen und der persönlichen Erfahrung, daß hohe Leistungen der Gesellschaft und dem einzelnen nutzen

Arbeit nach schöpferischen Plänen	hohe Leistungen nutzen der Gesellschaft und dem einzelnen			
	vollk.	mit Einschr.	kaum	überhaupt nicht
gern teilnehmen	58	33	6	1
ungern teilnehmen	27	46	17	5
nicht teilnehmen, aber Interesse	50	33	10	2
nicht teilnehmen, auch kein Interesse	22	34	28	7

Weiter wird durch vertiefende Analysen deutlich, daß die umfassende Informationstätigkeit über die volkswirtschaftlichen und betrieblichen Aufgaben in entscheidendem Maße beitrugen, die Aktivität der berufstätigen Jugend anzuregen und zu erhöhen. So zeigt sich, daß, je umfassender und genauer die jungen Werktätigen Kenntnisse über die Zielstellungen der FDJ-Aktion Materialökonomie und über die Plankennziffern der Abteilung oder des Betriebes besitzen, sie desto häufiger auch nach persönlich- oder kollektiv-schöpferischen Plänen arbeiten.

2.2.2.2. Die Teilnahme der werktätigen Jugend an der
 FDJ-Aktion Materialökonomie

Tab. 16 : Die Teilnahme der werktätigen Jugend an der
 FDJ-Aktion Materialökonomie

	gern teiln.	ungern teiln.	Interesse an Teiln.	kein Inter.	nicht Bescheid wissen / trifft nicht zu
gesamt	34	7	19	10	29
Arbeiter	32	8	19	14	27
Angestellte	33	5	18	7	36
Intelligenz	39	6	19	4	32
Lehrlinge	37	9	20	9	25
Lehrlinge (Landw.)	38	9	23	6	25
Lehrlinge (Ind.)	42	9	20	8	21
Lehrlinge (and.B.)	29	8	18	12	32
Arbeiter männl	35	8	20	13	24
Arbeiter weibl	28	8	19	14	31
Berufst. FDJ-MG	39	8	21	9	23
Berufst. früh.FDJ	14	5	14	15	53
Berufst. nicht FDJ	9	4	10	17	60

Mit 41 % Beteiligung der Arbeiterjugend an der FDJ-Aktion Materialökonomie ist diese zur gegenwärtig zweitstärksten Form der volkswirtschaftlichen Initiativen geworden. Die großen Erfolge, die Gen. E. KLENZ auf dem Kongreß der Arbeiterjugend der DDR aufführen konnte, sind vor allem darin begründet, daß alle Gruppen und Schichten der werktätigen Jugend in etwa gleich starkem Maße für die FDJ-Aktion Materialökonomie gewonnen und einbezogen wurden. Berücksichtigt man jedoch die Tatsache, daß gegenwärtig etwa 20 % der werktätigen Jugend trotz vorhandenen Interesses, an der Aktion Materialökonomie mitzuarbeiten, noch nicht aktiv gewonnen wurden, dann könnte die Bilanz noch wesentlich positiver sein. Eine entscheidende Ursache für die weitere Erhöhung der volkswirtschaftlichen Bedeutung der Aktion Materialökonomie muß vor allem in der noch stärkeren Informations- und Aufklärungsarbeit über die

Möglichkeiten der Mitarbeit in dieser FDJ-Aktion gesehen werden. Welche großen Reserven noch bestehen, wird daran deutlich, daß durchschnittlich etwa 30 % der Jugendlichen angeben, die FDJ-Aktion Materialökonomie sei für sie nicht relevant. Insbesondere die weiblichen Lehrlinge, Facharbeiter, Angestellten und Angehörigen der jungen Intelligenz sind z. T. deutlich weniger an der Aktion Materialökonomie beteiligt als die männlichen.

Wie berechtigt es ist, die hohe Teilnahme der werktätigen Jugend an den volkswirtschaftlichen Initiativen und ihre großen volkswirtschaftlichen Erfolge auf die Verbundenheit der Arbeiterjugend mit ihrem sozialistischen Staat zurückzuführen, zeigt sich daran, daß etwa drei Viertel der ideologisch am positivsten entwickelten werktätigen Jugendlichen an der FDJ-Aktion Materialökonomie teilnehmen bzw. teilnehmen möchten. Demgegenüber bekunden nur knapp ein Drittel der ideologisch deutlich weniger entwickelten Jugendlichen eine positive Einstellung zur FDJ-Aktion, geben aber zu 40 % an, daß das für sie auch nicht relevant sei.

Die Vorbildrolle der Mitglieder des sozialistischen Jugendverbandes in der FDJ-Aktion Materialökonomie spiegelt sich auch im praktischen Verhalten der FDJler, insbesondere aber dem der Verbandsfunktionäre, wider. FDJ-Funktionäre nehmen mit 50 % (Leitungsmitglieder) bis 66 % (Sekretäre der FDJ-Grundorganisationen) deutlich am häufigsten an der Aktion Materialökonomie teil. Dabei soll jedoch nicht unterschätzt werden, daß die Ausstrahlungskraft der Verbandsfunktionäre auf die FDJ-Mitglieder weiter erhöht werden kann, denn ehemalige FDJ-Funktionäre und FDJler ohne Leitungsfunktion sind mit jeweils etwa einem Drittel deutlich weniger in die Aktion Materialökonomie einbezogen als Funktionäre. Zugleich wird aber auch deutlich, daß mit steigender beruflicher und fachlicher Qualifikation das Engagement der Arbeiterjugend deutlich für die Aktion Materialökonomie steigt. Während z. B. Jugendliche ohne Beruf oder mit dem Abschluß als Teilfacharbeiter mit nur etwa 20 % an der FDJ-Aktion Materialökonomie teilnehmen, so beteiligen sich über 40 % der Meister und Fachschulabsolventen an der FDJ-Aktion Materialökonomie. Eine bedeutsame Aufgabe für die FDJ-Leitungen besteht gegenwärtig noch darin, vor allem die höheren Alters-

gruppen der jungen Arbeiter und Angestellten für die FDJ-Aktion zu gewinnen, denn etwas mehr als ein Drittel der über 22 Jahre alten Arbeiter und Angestellten geben an, daß die Teilnahme an der FDJ-Aktion Materialökonomie für sie nicht zutreffend, nicht relevant sei. Offenbar ist bei einem Teil der berufstätigen Jugend die Vorstellung von den Aufgaben, Zielen und von der Bedeutung der Aktion Materialökonomie noch nicht umfassend genug entwickelt bzw. werden die Bemühungen um die rationelle Ausnutzung der Arbeitsmaterialien, die Materialökonomie, zu begrenzt nur als Aufgabe der FDJ-Organisation im Betrieb gesehen.

Die bereits erreichten großen volkswirtschaftlichen Erfolge und die hohe Beteiligung der werktätigen Jugend an der FDJ-Aktion Materialökonomie konnten dadurch weiter erhöht werden, wenn es gelingt, den bei den Lehrlingen und Lehrlingen mit Abiturausbildung vom ersten bis zum dritten Lehrjahr deutlichen Rückgang (zwischen 15 % und 20 %) in der Beteiligung an der FDJ-Aktion zu vermindern. Zugleich gilt es, die Anstrengungen bei der Gewinnung der Lehrlinge ohne Abiturausbildung für die Aktion Materialökonomie zu erhöhen, denn sie nehmen vergleichsweise deutlich am seltensten an der FDJ-Aktion teil und ihre Beteiligung geht vom ersten Lehrjahr von 35 % bis zum dritten Lehrjahr (20 %) stark zurück. Die Erfahrungen belegen, daß gerade die über Jahre hinweg dauernde kontinuierliche Arbeit an den verschiedenen Formen volkswirtschaftlicher Initiativen die größten volkswirtschaftlichen wie auch erzieherisch-persönlichkeitsbildenden Erfolge gewährleistet.

Die Teilnahme der Arbeiterjugend, insbesondere aber der berufstätigen Jugend an den volkswirtschaftlichen Initiativen ist in hohem Maße Ausdruck der gestiegenen politischen Engagiertheit und gesellschaftlichen Reife der jungen Generation. So zeigt die Untersuchung, daß die Teilnahme der Jugendlichen auch in engem Zusammenhang mit wesentlichen persönlichen Erfahrungen im sozialistischen Alltag steht. Eindeutig die meisten Jugendlichen, die sich an der FDJ-Aktion Materialökonomie beteiligen, sind mit der Entwicklung der Arbeits- und Lebensbedingungen seit dem VIII. Parteitag der SED zufrieden und haben die Erfah-

rung gemacht, daß sich hohe Leistungen für die Gesellschaft auch persönlich auszahlen (jeweils etwa 90 %). Jugendliche, die gegenüber der FDJ-Aktion Vorbehalte haben, sind auch mit der Entwicklung der Arbeits- und Lebensbedingungen sowohl insgesamt als auch im Grad der Zufriedenheit deutlich schlechter. Zugleich sind sie deutlich seltener der Auffassung, daß eine hohe Leistung für die Gesellschaft sich auch persönlich auszahlt. Eine entscheidende Ursache dafür, daß ein Teil der Jugendlichen der FDJ-Aktion Materialökonomie noch abwartend bzw. auch ablehnend gegenübersteht, ist in der noch nicht überall gleichermaßen positiven sozialistischen Bewußtseinsentwicklung der Jugendlichen zu sehen. Dieses zeigt sich u. a. in der Bedeutsamkeit des Lebenszieles, dem Sozialismus nach besten Kräften dienen zu wollen. Je positiver dieses Lebensziel bei den Jugendlichen entwickelt ist, desto größer ist auch ihr Engagement für die FDJ-Aktion Materialökonomie (vgl. Tab.).

Tab. 17 : Zusammenhang zwischen der Einstellung zur FDJ-Aktion Materialökonomie und der Bedeutsamkeit des Lebenszieles, dem Sozialismus nach besten Kräften zu dienen (in Klammer: Anzahl der uneingeschränkt zustimmenden Jugendlichen)

Teilnahme FDJ-Aktion Materialökonomie	Lebensziel: dem Sozialismus nach besten Kräften dienen			
	sehr große/ große Bedeutung	mittlere Bedeutung	geringe Bedeutung	keine Bedeutung
gern teilnehmen	78 (33)	17	2	1
nicht teilnehmen, aber Interesse	75 (28)	20	2	1
teilnehmen, aber ungern	57 (15)	32	3	5
nicht teilnehmen, auch kein Interesse	47 (13)	30	13	5
trifft für mich nicht zu	56 (15)	31	5	3

Die Untersuchung weist zugleich auf die große Bedeutung der Informationstätigkeit der Leitungen hin. Je genauer die Jugendlichen mit der Zielstellung der FDJ-Aktion Materialökonomie vertraut sind, desto häufiger sind sie auch an ihr beteiligt.

Für den wechselseitigen Zusammenhang von Informiertheit und Aktivität der berufstätigen Jugend spricht u. a., daß reichlich zwei Drittel derjenigen, die die Ziele der FDJ-Aktion genau kennen, auch an der Aktion Materialökonomie teilnehmen. Noch deutlicher wird die Notwendigkeit effektiver und umfassender Information über die volkswirtschaftliche Bedeutung der FDJ-Aktion Materialökonomie, wenn man berücksichtigt, daß

- 80 % der gern an dieser Aktion teilnehmenden aber nur noch
- 51 % der ungern daran teilnehmenden
- 38 % der an dieser Aktion interessierten
- 12 % der daran nicht interessierten

Jugendlichen annähernd genau angeben können, welche Ziele diese FDJ-Aktion verfolgt. Daraus folgt, daß die hohe Zielstellung der Aktion Materialökonomie dann effektiv erreicht und überboten werden kann, wenn in noch stärkerem Umfang als bisher die Zielstellung der FDJ-Aktion den Jugendlichen vermittelt werden kann.

2.2.2.3. Die Teilnahme der werktätigen Jugend an der Bewegung MMM

Von 615 000 Teilnehmern an der MMM-Bewegung im Jahre 1970 stieg die Teilnahme der Schüler, Lehrlinge, Facharbeiter und Studenten bis auf etwa 2 Millionen im Jahre 1975. Allein daran wird die volkswirtschaftliche wie auch - entsprechend ihrer Zielstellung - die erzieherische Bedeutung der Bewegung MMM deutlich. Der Anteil der werktätigen Jugend an der Bewegung Messe der Meister von morgen ist jedoch noch nicht proportional ihrem Anteil an der gesamten Jugend der DDR.

Tab. 13: Die Teilnahme der werktätigen Jugend an der Bewegung MMM

	gern teiln.	ungern teiln.	Inter- esse	kein Interesse	nicht Be- scheid wiss., trifft nicht zu
Gesamt	28	5	30	11	25
Arbeiter	26	5	31	13	25
Angestellte	24	3	30	9	33
Intelligenz	38	7	25	7	22
Lehrlinge	34	5	32	11	18
Lehrlinge Landw.	41	6	30	11	13
Lehrlinge Indust.	36	6	32	11	16
Lehrlinge (and.B.)	28	5	33	12	22
Arbeiter männl.	30	4	31	12	23
Arbeiter weibl.	21	6	31	14	28
Angestellte männl.	37	5	27	9	22
Angestellte weibl.	21	3	31	9	36
Intelligenz männl.	43	9	26	7	14
Intelligenz weibl.	32	6	25	8	30
Lehrlinge männl.	33	6	32	13	17
Lehrlinge weibl.	34	5	32	9	20
Berufstätige FDJ-Mitgl.	30	5	32	10	24
Berufstätige früher FDJ	16	4	24	15	41
Berufstätige nicht FDJ	15	5	25	16	38

Ein Drittel der werktätigen Jugend ist bereits heute fest in die MMM-Bewegung einbezogen und trägt über die Erfüllung der täglichen Lern- und Arbeitsaufgaben hinaus durch freiwillige Einsatzbereitschaft und Aktivität bei der Erarbeitung und Realisierung von Neuererprojekten zur weiteren Effektivierung der Volkswirtschaft bei. Dabei ist es besonders in den letzten Jahren gelungen, die Kontinuität der Arbeit im Rahmen der Bewegung MMM weiter zu verbessern, denn nur ein verschwindend geringer Teil der werktätigen Jugend ist ohne besonders persönliches Engagement in der MMM-Bewegung tätig.

Insbesondere Lehrlinge und die junge Intelligenz sind am häufigsten in der MMM-Bewegung aktiv, während die jungen Arbeiter und Angestellten oftmals noch nicht genau wissen, ob und wie sie ihr Interesse an der Mitarbeit in der MMM-Bewegung realisieren können. Während männliche und weibliche Jugendliche während der Lehrzeit noch etwa gleichermaßen in der Bewegung Masse der Meister von morgen mitarbeiten, so zeigt sich andererseits, daß nach Beendigung der Lehrzeit die männlichen Berufstätigen zwischen 9 % und 16 % häufiger an der MMM-Bewegung beteiligt sind als die weiblichen, deren Beteiligung gegenüber der Lehrzeit um mehr als 10 % zurückgeht. Hervorzuheben ist aber, daß das Interesse der weiblichen Berufstätigen an der MMM keinesfalls zurückgeht.

Tab. 11: Die Teilnahme der berufstätigen Jugend an der Bewegung MMM in Abhängigkeit von ihrer beruflichen Qualifikation

	gern teiln.	ungern teiln.	Inter- esse	kein Interesse	nicht Be- scheid trifft nicht zu
ohne Beruf	12	7	31	15	35
Teilfacharbeiter	21	5	32	12	29
Facharbeiter	25	4	30	11	29
Meister	40	6	33	4	16
Fachschulabschl.	35	6	27	8	24
Hochschulabschl.	37	6	26	9	22

Es gilt deutlich zu erkennen, daß mit der zunehmenden Differenziertheit und Komplexität der im Rahmen der MMM-Bewegung zu lösenden Aufgaben aus den Plänen Wissenschaft und Technik eine Tendenz einhergeht, daß vorwiegend Jugendliche mit höherer beruflicher und fachlicher Qualifikation (Lehrlinge mit Abiturausbildung, Jugendliche mit Meister-, Fachschul- bzw. Hochschulabschluß) in der MMM-Bewegung aktiv werden. Dieser Tendenz gilt es vorzubeugen, zumal die wertvollsten Initiativen und Impulse in der MMM-Bewegung gerade aus dem unmittelbaren Bereich der Produktion kamen und dort ihren Ursprung hatten.

Die Mitarbeit an der Bewegung Messe der Meister von morgen erweist sich praktisch als Erziehungs- und Bewährungsfaktor bei der ideologischen Entwicklung der werktätigen Jugend. FDJ-Mitglieder zeichnen sich durch die deutlich größte Bereitschaft zur Mitarbeit in der MMM-Bewegung aus, wobei diese Bereitschaft in starkem Maße von grundlegenden ideologischen Einstellungen mitbestimmt wird. Verschiedene Untersuchungsergebnisse weisen nach, daß die Mitarbeit in der Bewegung MMM vor allem die fachlichen Kenntnisse und Fähigkeiten fördert und die ideologischen Einstellungen festigt.

Die aktive Mitarbeit in der Bewegung Messe der Meister von morgen ist sowohl Ausdruck der gesellschaftlichen Engagiertheit als auch des ständig steigenden Bildungs- und Qualifikationsniveaus der Jugend. So zeigt sich, daß der Hauptteil der Neuerer- und Rationalisierungsvorschläge von FDJ-Funktionären bzw. von Jugendlichen eingereicht werden, die einen Meister-, Fachschul- oder Hochschulabschluß haben.

Für die weitere Entwicklung der volkswirtschaftlichen Initiativen der Arbeiterjugend ist die noch umfassendere Information über Aufgaben und Ziele der einzelnen Aktionen von großer Bedeutung. Die Untersuchungsergebnisse weisen einen engen Zusammenhang zwischen der Differenziertheit der Kenntnisse von der Zielstellung der MMM-Bewegung, der Zielstellung der FDJ-Aktion Materialökonomie und der Einstellung zur MMM-Bewegung auf. Dabei zeigt sich wiederum, daß, je genauer die berufstätige Jugend die Zielstellung der volkswirtschaftlichen Initiativen kennt, desto häufiger arbeitet sie aktiv an diesen mit.

Tab. 20 Zusammenhang zwischen der Mitarbeit in der Bewegung MMM und der Kenntnis der Zielstellung der volkswirtschaftlichen Initiativen

Einstell. zur MMM	Zielstellung MMM kennen:			
	genau	annähernd genau	ober- flächlich	nicht
gern teilnehmen	56	27	18	6
ungern teilnehmen	4	7	5	2
Interesse	27	37	36	32
kein Interesse	2	8	15	21
nicht Bescheid wissen/ trifft nicht zu	11	21	25	39
	100 %	100 %	99 %	100 %
Zielstellung Mat.-Ök. kennen:				
gern teilnehmen	37	33	22	11
ungern teilnehmen	5	7	4	3
Interesse	32	30	39	32
kein Interesse	7	8	12	19
nicht Bescheid wissen/ trifft nicht zu	18	22	22	34
	99 %	100 %	99 %	99 %

Hervorzuheben ist dabei, daß die Einstellung zur MMM-Bewegung in enger Beziehung zur Einstellung zur FDJ-Aktion Materialökonomie und zur Arbeit nach persönlichen bzw. kollektiv-schöpferischen Plänen zur Steigerung der Arbeitsproduktivität steht. Jugendliche, die gern in der MMM-Bewegung mitarbeiten, sind auch am häufigsten an den anderen Formen der volkswirtschaftlichen Initiativen beteiligt. Demgegenüber sind an der MMM-Bewegung nur interessierte bzw. nichtinteressierte Jugendliche in der Regel auch an den anderen Aktionen nur interessiert bzw. auch nicht interessiert.

Vertiefende Analysen weisen nach, daß in der MMM-Bewegung zum weitaus größten Teil die fortgeschrittensten Jugendlichen mitarbeiten. Damit ist die Bewegung Messe der Meister von morgen nicht nur ein unüberschätzbarer ökonomischer Faktor, sondern zugleich eine Aktion von großer erzieherisch-persönlichkeits-

bildender Bedeutung. Zwischen 80 % und 90 % der gern an der MMM-Bewegung mitarbeitenden berufstätigen Jugendlichen sehen in dem Bestreben, dem Sozialismus nach besten Kräften zu dienen, ein Lebensziel von großer persönlicher Bedeutung; von ihnen wird auch die Entwicklung der Arbeits- und Lebensbedingungen seit dem VIII. Parteitag am positivsten eingeschätzt. Die objektiven Erfolge in der gesellschaftlichen und ökonomischen Entwicklung der DDR seit dem VIII. Parteitag werden auch von den ideologisch weniger positiv entwickelten Jugendlichen, die eine Mitarbeit in der MMM-Bewegung ablehnen, in hohem Maße anerkannt. Von ihnen sind noch etwa 70 % überzeugt, daß sich ihre Arbeits- und Lebensbedingungen positiv entwickelten und haben die persönliche Erfahrung gemacht, daß sich hohe Leistungen für die Gesellschaft und für den einzelnen lohnen. Diese Jugendlichen urteilen aber häufiger mit Einschränkungen positiv.

2.2.2.4. Die Teilnahme der werktätigen Jugend am Wettbewerb Bester im Beruf

Zu den wesentlichen Merkmalen eines Revolutionärs der heutigen Zeit gehört bei der Arbeiterjugend die Betriebs- und Berufsverbundenheit, wie Gen. P. VERNER auf dem Kongreß der Arbeiterjugend der DDR hervorhob. Durch die Teilnahme am Wettbewerb Bester im Beruf wird die Berufsverbundenheit und der Stolz auf den Beruf wesentlich gefördert. Bereits heute nimmt knapp ein Drittel der werktätigen Jugend an diesem Wettbewerb teil und dokumentiert damit, daß sie nach ständiger fachlicher Vervollkommnung strebt.

Tab. 2/ Teilnahme am Wettbewerb "Bester im Beruf"

	gern teil- nehmen	ungern teil- nehmen	Inter- esse	kein Inter- esse	nicht Bescheid wissen / nicht zutreffend
Gesamt	31	5	21	8	34
Arbeiter	31	5	25	11	29
Angestellte	18	3	21	6	53
Intelligenz	9	3	13	9	65
Lehrlinge	48	7	18	6	21
Arbeiter Landw.	23	10	31	8	28
Arbeiter nicht Landw.	31	5	24	11	29
Angest. Landw.	25	5	28	2	40
Angest. nicht Landw.	17	3	20	6	54
Lehrlinge Landw.	62	12	15	3	8
Lehrlinge Indust.	48	7	18	6	22
Lehrlinge (and. Ber.)	45	6	19	7	23
Arbeiter männl.	26	5	24	12	32
Arbeiter weibl.	36	5	25	8	25
Angestellte männl.	22	4	23	5	47
Angestellte weibl.	17	3	20	6	54

Es wird deutlich, daß der Wettbewerb Bester im Beruf bei den verschiedenen Gruppen der werktätigen Jugend noch sehr unterschiedlich entwickelt ist. Mit steigender fachlicher und beruflicher Qualifikation geht der Anteil der an dieser Wettbewerbsform teilnehmenden Jugendlichen deutlich zurück. Lehrlinge geben zu 48 % die Beteiligung am Wettbewerb Bester im Beruf an, Facharbeiter noch zu 31 %, Angestellte zu 18 % und die junge Intelligenz nur noch zu 9 %. Hervorzuheben ist, daß in der Gruppe der an diesem Wettbewerb ohnehin am häufigsten teilnehmenden Lehrlinge die Lehrlinge in der Landwirtschaft mit 62 % Beteiligung eine deutliche Spitzenstellung einnehmen und damit auf diese Art die Identifikation mit ihrem künftigen Beruf am deutlichsten dokumentieren. Die Möglichkeiten, den Wettbewerb Bester im Beruf unter der berufstätigen Jugend verstärkt zu

führen, sind sehr günstig, zumal nur ein verschwindend geringer Teil der Jugendlichen eine Mitarbeit ablehnt.

In der Leitungstätigkeit sollte vor allem auf die Kontinuität bei der Teilnahme der werktätigen Jugend an dem Wettbewerb Bester im Beruf geachtet werden. Dabei gilt besondere Aufmerksamkeit der Altersgruppe zwischen 17 und 18 Jahren, der Übergangsetappe vom Lehrling zum Facharbeiter, da hier der stärkste Rückgang in der Beteiligung (von 46 % auf 31 %) erfolgt. Nicht unterschätzt werden darf aber auch, daß bei den Lehrlingen mit Abiturausbildung bereits vom ersten bis zum dritten Ausbildungsjahr die Teilnahme am Wettbewerb Bester im Beruf von 63 % auf 36 % deutlich zurückgeht.

Die weiter verstärkte Einbeziehung vor allem der berufstätigen Jugend in den Wettbewerb Bester im Beruf ist von großer volkswirtschaftlicher und erzieherischer Bedeutung. So weisen die Untersuchungsergebnisse eindeutig vielfältige Beziehungen zwischen der Teilnahme an diesem Wettbewerb und der Teilnahme der Jugend an den volkswirtschaftlichen Initiativen sowie der Aktivität im täglichen Arbeitsprozeß nach.

Tab. 22 Zusammenhang zwischen der Teilnahme am Wettbewerb Bester im Beruf und anderen Formen der Initiative der berufstätigen Jugend in der Arbeit

	Teilnahme am Wettbewerb Bester im Beruf	
	gern teilnehmen	Interesse
Arbeit nach schöpferischen Plänen	70	42
Teilnahme an FDJ-Aktion Materialökonomie	49	28
Anwendung sowjetischer Neuerer-Erfahrungen	41	22

Die Ergebnisse belegen nicht nur, daß Jugendliche, die am Wettbewerb Bester im Beruf teilnehmen, insgesamt in der Berufstätigkeit und bei den volkswirtschaftlichen Initiativen aktiver sind, sondern sie sind auch deutlich häufiger und differenzierter über eigene Planaufgaben, den Stand der Plan-

erfüllung im Betrieb, über die volkswirtschaftliche Bedeutung der selbst produzierten Güter sowie über den Stand der persönlichen Planerfüllung informiert. Daraus wird deutlich, daß die staatlichen und gesellschaftlichen Leitungen der weiteren Aktivierung der Wettbewerbsbewegung Bester im Beruf neben der weiteren umfassenden Einbeziehung in die volkswirtschaftlichen Initiativen verstärkte und kontinuierliche Aufmerksamkeit widmen sollten.

2.2.2.5. Die Beteiligung der werktätigen Jugend an der Anwendung sowjetischer Neuerer-Erfahrungen

Durch die Übernahme sowjetischer Arbeitsmethoden und Neuerer-Erfahrungen konnten in vielen Bereichen unserer sozialistischen Volkswirtschaft die Leistungsfähigkeit und die Effektivität der Produktion erheblich gesteigert werden. Durch die verstärkte Orientierung in der MMM-Bewegung auf die Nachnutzung bereits vorhandener Neuerungen und Neuerer-Erfahrungen ist auch das systematische Auswerten sowjetischer Arbeits- und Neuerer-Erfahrungen unter der werktätigen Jugend stark verbreitet worden. Gegenwärtig beteiligt sich ein Drittel der werktätigen Jugend an der Anwendung entsprechender sowjetischer Erfahrungen, wobei der weitaus größte Teil sich aktiv einsetzt. Positiv ist hervorzuheben, daß Lehrlinge und Berufstätige gleichermaßen (zu 25 %) an der Anwendung sowjetischer Neuerer-Erfahrungen engagiert beteiligt sind, während etwa weitere 20 % der werktätigen Jugend an einer solchen Arbeit interessiert sind.

In besonders starkem Maße sind FDJ-Funktionäre und Meister bei der Auswertung sowjetischer Erkenntnisse und Erfahrungen beteiligt. Auch daran wird deutlich, daß Jugendliche mit Leitungsfunktionen in hohem Maße für die meisten Jugendlichen Vorbild sein können.

Nicht befriedigend ist demgegenüber, daß mit steigendem schulischen Abschluß der Jugendlichen offenbar das Interesse an einer Auswertung und Übernahme sowjetischer Neuerer-Erfahrungen von 34 % auf 21 % bzw. 23 % zurückgeht, obwohl gerade die Abiturienten auf Grund ihrer Sprach- und Fachkenntnisse beson-

ders für solche Arbeiten geeignet sind. Dieser Rückgang spiegelt sich auch bei den Lehrlingen mit Abiturausbildung wider. Während im 1. Lehrjahr noch 38 % an der Anwendung sowjetischer Neuerer-Erfahrungen gern beteiligt sind, so sind es im 2./3. Lehrjahr nur noch etwa 25 %. Demgegenüber bleibt die Beteiligung der Lehrlinge ohne Abiturausbildung über alle drei Lehrjahre bei über 20 % relativ stabil.

Die Anwendung sowjetischer Neuerer-Erfahrungen durch die werk-tätige Jugend wird in hohem Maße durch die positive Einstel-lung zur Sowjetunion mitbestimmt. Eine vertiefende Analyse zeigt, daß Jugendliche, die bei der Auswertung und Anwendung sowjetischer Erfahrungen mitarbeiten, sowohl häufiger bereits die Sowjetunion besuchten als auch am häufigsten an einer Reise in die Sowjetunion interessiert sind. Andererseits zeigt sich ein deutlicher Zusammenhang zwischen der Arbeit an Exportauf-trägen für die Sowjetunion, zwischen der Zuarbeit für die Erd-gas-Trasse "Drushba" und der Bereitschaft, sowjetische Neuerer-Erfahrungen anzuwenden. Junge Berufstätige, die über längere Zeiträume an Exportaufträgen für die Sowjetunion oder an Auf-trägen für das zentrale Jugendobjekt arbeiten, sind am häufig-sten auch bereit, sowjetische Neuerer-Erfahrungen anzuwenden.

Tab. 13 Zusammenhang zwischen der Anwendung sowjetischer Neuerer-Erfahrungen und der Mitarbeit an Export-aufgaben für die Sowjetunion

Anwendung SU- Neuerer-Erfahrungen	Mitarbeit an Exportverpflichtungen		
	über längere Zeit	über kurze Zeit	nein
gern teilnehmen	16	5	79
ungern teilnehmen	12	6	82
Interesse	12	4	84
kein Interesse	12	3	84
nicht Bescheid wissen / trifft nicht zu	9	3	88

Die Untersuchung weist zugleich eindrucksvoll nach, daß die Auswertung und Anwendung sowjetischer Erfahrungen in engem Zusammenhang mit wesentlichen ideologischen Einstellungen

steht. 75 % der jungen Berufstätigen, die eine positive Einstellung zur Anwendung sowjetischer Neuerer-Erfahrungen haben, bejahen auch einschränkungslos, daß die Sowjetunion unser bester Freund sei. Von denjenigen, die die Übernahme sowjetischer Erfahrungen ablehnen, besitzen nur 25 % eine solche positive Einstellung zur Sowjetunion.

Die Auswertung und Anwendung sowjetischer Arbeits- und Neuerer-Erfahrungen wird wesentlich durch die Übergabe eines Abschnitts der Erdgas-Trasse "Drushba" als zentrales Jugendobjekt weiter wesentlich belebt. Bereits heute vermitteln die Trassenbauer ihre ersten Erfahrungen, die sie bei den sowjetischen Freunden machen konnten.

Tab. 24: Zusammenhang zwischen Anwendung sowjetischer Neuerer-Erfahrungen und der Freude über die Übergabe der Erdgas-Trasse "Drushba" als zentrales Jugendobjekt

Anwendung SU- Neuerer-Erfahrungen	Freude über das zentrale Jugendobjekt		
	vorhanden	nicht	gleichgültig
gern teilnehmen	82	2	16
ungern teilnehmen	47	9	44
Interesse	75	2	23
kein Interesse	28	6	65
nicht Bescheid wissen/ trifft nicht zu	59	3	38

2.2.3. Motive für die Teilnahme der werktätigen Jugend an den volkswirtschaftlichen Initiativen

Die hohe Beteiligung der werktätigen Jugend an den volkswirtschaftlichen Initiativen, im Durchschnitt nimmt gegenwärtig jeder Zweite bis Dritte zumindest an einer Form teil, ist sowohl ein Erfolg unserer sozialistischen Bildungs-, Erziehungs- und Jugendpolitik als auch andererseits ein deutliches Bekenntnis der Jugend, durch aktiven Einsatz und hohe Leistungen zur Stärkung der DDR und zur Verwirklichung der vom VIII. Parteitag der SED beschlossenen Hauptaufgabe beizutragen.

Die vorliegende Untersuchung weist nach, daß die Teilnahme der werktätigen Jugend an den Initiativen in hohem Maße Ausdruck positiver ideologischer Einstellungen, der gesellschaftlichen Reife, ist. Allgemein läßt sich feststellen, daß die
werktätigen Jugendlichen um so engagierter und aktiver bei den volkswirtschaftlichen Initiativen sind, je positiver ihr ideologisches Bewußtsein entwickelt ist. Andererseits bedeutet das
aber auch, daß sich insgesamt nur relativ geringe Unterschiede in der Motivation für die Teilnahme an den verschiedenen Formen volkswirtschaftlicher Initiativen nachweisen lassen.

Das erklärt weitgehend, warum die werktätige Jugend von den vorgegebenen Motiven keines als das eindeutig bestimmende bevorzugt, sondern z. B. für die Arbeit nach persönlich-schöpferischen bzw. kollektiv-schöpferischen Plänen zur Steigerung der Arbeitsproduktivität und für die Mitarbeit in der FDJ-Aktion Materialökonomie drei Motive mit etwa gleicher Wichtigkeit hervorheben. Für die Teilnahme an der Bewegung Messe der Meister von morgen ist demgegenüber das große Interesse der Jugend an schöpferischer Arbeit auf naturwissenschaftlich-technischem Gebiet entscheidend.

2.2.3.1. Schöpferische Pläne zur Steigerung der Arbeitsproduktivität

Die Arbeit nach schöpferischen Plänen zur Steigerung der Arbeitsproduktivität wird in etwa gleichem Maße von dem Willen

- dem Sozialismus zu dienen
- den Beschluß der FDJ-Leitung zu erfüllen
- den Normen des sozialistischen Alltags zu entsprechen

getragen. Etwas geringere Bedeutung besitzt demgegenüber das unmittelbare persönliche Interesse der werktätigen Jugend an diesen Plänen. Je weniger positiv die Jugendlichen ideologisch entwickelt sind, desto bedeutsamer wird für sie als Motiv für die Teilnahme an der Arbeit nach schöpferischen Plänen, sich den Erwartungen der Leitungen oder der Kollektive ohne persönliches Engagement anzupassen. Auffällig ist, daß mit zunehmendem Alter der jungen Arbeiter und Angestellten das eindeutig gesellschaftlich orientierte Motiv, dem Sozialismus dienen zu wollen, stark an Bedeutsamkeit gewinnt. Bei den Lehrlingen mit oder ohne Abiturausbildung steht für die Arbeit nach persönlichen oder kollektiv-schöpferischen Plänen zur Steigerung der Arbeitsproduktivität demgegenüber häufiger der Wille, den Beschluß der FDJ-Leitung erfüllen zu wollen bzw. den Normen des sozialistischen Alltags zu entsprechen, im Vordergrund.

Die Arbeit und die Zufriedenheit mit der Arbeit nach schöpferischen Plänen steht ebenfalls in engem Zusammenhang mit der Informiertheit über ihre Zielstellung. Umfassende und differenzierte Informationen über die Bedeutung und Zielstellung der Arbeit nach schöpferischen Plänen fördern sowohl das Engagement der berufstätigen Jugend für eine solche Arbeit, andererseits besitzen erwartungsgemäß diejenigen Jugendlichen, die nach schöpferischen Plänen arbeiten, auch genauere Kenntnis von der Zielstellung dessen, wofür sie sich einsetzen!

Weiterhin wird durch die Untersuchung belegt, daß auch ein deutlich nachweisbarer Zusammenhang zwischen der Kenntnis der Zielstellung der FDJ-Aktion Materialökonomie und der Arbeit nach schöpferischen Plänen besteht. Das belegt wiederum den engen Zusammenhang zwischen den Einstellungen zu den verschiedenen Formen volkswirtschaftlicher Initiativen.

2.2.3.2. FDJ-Aktion Materialökonomie

Die FDJ-Aktion Materialökonomie ist mit einer Teilnahme von über einem Drittel der werktätigen Jugend zu einer bedeutenden volkswirtschaftlichen Initiative geworden. Ihre deutliche

gesellschaftlich-politische Zielstellung spiegelt sich auch entsprechend im Bewußtsein der an dieser Aktion teilnehmenden Jugendlichen wider.

Gleichwertig wird von den an dieser Aktion beteiligten Jugendlichen als Motiv angegeben, einen entsprechenden Beschluß der FDJ-Leitung in die Tat umsetzen bzw. dem Sozialismus nach besten Kräften dienen zu wollen. Diese beiden Motive äußern etwas mehr als die Hälfte der an dieser FDJ-Aktion teilnehmenden Jugendlichen. Weitere 20 % wollen mit ihrer Mitarbeit den hohen Erwartungen des sozialistischen Alltags Rechnung tragen. Beeindruckend ist, daß sich diese Motivation gleichermaßen in allen Gruppierungen und Schichten der werktätigen Jugend nachweisen läßt.

Die deutliche gesellschaftlich orientierte Zielstellung der FDJ-Aktion Materialökonomie spiegelt sich u. a. auch darin wider, daß Funktionäre des sozialistischen Jugendverbandes und Jugendliche mit Meister-, Fachschul- bzw. Hochschulabschluß mit über zwei Drittel bis über drei Viertel den beiden Motiven, den Beschluß der FDJ-Leitung zu erfüllen bzw. dem Sozialismus zu dienen, den Vorrang geben. Mit zunehmendem Alter der berufstätigen Jugendlichen gewinnt dabei das Motiv, mit der Mitarbeit in der FDJ-Aktion Materialökonomie dem Sozialismus dienen zu wollen, eindeutig das größte Gewicht, während demgegenüber das Gefühl, nur Erwartungen entsprechen zu wollen, deutlich an Wichtigkeit verliert.

Ein unmittelbar persönliches Interesse spielt, ebenso wie andere mögliche Motive, für die Teilnahme an der FDJ-Aktion Materialökonomie eine insgesamt untergeordnete Bedeutung.

In wesentlich stärkerem Maße noch als die Arbeit nach schöpferischen Plänen zur Steigerung der Arbeitsproduktivität wird die Beteiligung an der FDJ-Aktion Materialökonomie durch die Kenntnis von der Zielstellung dieser Aktion mitbestimmt. Über drei Viertel der gern an der FDJ-Aktion teilnehmenden und die Ziele dieser Aktion genau kennenden Jugendlichen wollen mit ihrer Mitarbeit den Beschluß der FDJ-Leitung mit Leben erfüllen bzw. dem Sozialismus nach besten Kräften dienen. Demgegenüber betonen nur knapp die Hälfte derjenigen Jugendlichen, die die Zielstellung der FDJ-Aktion Materialökonomie oberflächlich kennen, diese beiden Motive für ihre Mitarbeit.

2.2.3.3. Bewegung Messe der Meister von morgen

Im Jahre 1975 nahmen etwa 700 000 Lehrlinge und junge Facharbeiter an der Bewegung Messe der Meister von morgen teil. Damit hat die MMM-Bewegung einen festen Platz unter den volkswirtschaftlichen Initiativen der Jugend errungen, der sie für die werktätige Jugend besonders auch deshalb so bedeutsam macht, weil sie weitgehend den Interessen der werk- und berufstätigen Jugend entspricht. Das spiegelt auch diese Untersuchung wieder. Über ein Drittel der an der MMM-Bewegung teilnehmenden Jugendlichen arbeiten vorwiegend aus persönlichem Interesse an der schöpferisch-konstruktiven Arbeit mit. Weiterhin, von etwa gleicher Bedeutung, sind drei Motive mitentscheidend: Mit jeweils etwa 20 % ist der Wille, den Beschluß der FDJ-Leitung zu erfüllen, dem Sozialismus zu dienen und den Erwartungen zu entsprechen, durchaus als Motivation der werktätigen Jugend positiv einzuschätzen. Diese Motive gewinnen weiter dadurch an Bedeutung, daß die Beteiligung der werktätigen Jugend an den volkswirtschaftlichen Initiativen in erster Linie vom Entwicklungsstand des ideologischen Bewußtseins mitbestimmt wird. Eine differenziertere und vertiefende Analyse weist nach, daß das Interesse der berufstätigen Jugend unabhängig vom erreichten Schulabschluß und dem Alter an der Mitarbeit in der MMM-Bewegung relativ stabil entwickelt ist und gleichbleibend ist.

Bedeutsam erscheint, daß insgesamt das Interesse der Lehrlinge ohne Abiturausbildung an der Mitarbeit in der MMM-Bewegung in der Tendenz relativ deutlich zurückgeht, während gerade das persönliche Interesse der Lehrlinge mit Abiturausbildung an der Einbeziehung in die Bewegung MMM relativ deutlich zunimmt.

Dem entspricht auch die Entwicklung der konkreten Teilnahme, wie im Punkt 2.2.2.3. ausgeführt. Eine differenziertere Auswertung zeigt weiter, daß das Engagement für die Bewegung Messe der Meister von morgen wesentlich davon mitbestimmt wird, in welchem Maße ein persönliches Interesse an der MMM-Arbeit vorherrscht bzw. in welchem Grade der Wille, den Beschluß der FDJ-Leitung zu erfüllen oder dem Sozialismus zu dienen bedeutsam ist. Je stärker diese Motive entwickelt sind, desto häufiger und aktiver sind die Jugendlichen auch in die Bewegung MMM einbezogen.

2.2.4. Zusammenfassung

Die Untersuchung weist nach, daß bereits heute etwa jeder dritte junge Werktätige zumindest an einer der genannten Formen volkswirtschaftlicher Initiativen teilnimmt, wobei viele sich mehrfach aktiv an den verschiedenen Formen beteiligen. Als entscheidende Ursache für die hohe Beteiligung der werktätigen Jugend an der Arbeit nach persönlich-schöpferischen/kollektiv-schöpferischen Plänen zur Steigerung der Arbeitsproduktivität, an der Mitarbeit im Rahmen der FDJ-Aktion Materialökonomie sowie an der MMM-Bewegung ist vor allem die gesellschaftliche Reife, der positive ideologische Entwicklungsstand der werktätigen Jugend anzusehen. Allgemein zeigt sich, daß die ideologisch am positivsten entwickelten Jugendlichen, in der Regel Jugendliche mit Leitungsfunktionen im Jugendverband und auch im Arbeitsprozeß, am häufigsten und zugleich am aktivsten in den volkswirtschaftlichen Initiativen mitwirken. Die insgesamt positive Mitwirkung der Jugend an den volkswirtschaftlichen Initiativen kann aber weiter deutlich erhöht werden, wenn es gelingt, die an einer Mitarbeit interessierten jungen Werktätigen tatsächlich aktiv zu gewinnen und einzubeziehen.

Nicht selten, so verdeutlichen die Forschungsergebnisse, werden die vielfältigen Möglichkeiten der umfassenden und differenzierten Information der werktätigen Jugend noch zu wenig für die zielgerichtete Gewinnung der Jugendlichen für die volkswirtschaftlichen Initiativen genutzt, obwohl sie einen entscheidenden Einfluß auf die Bereitschaft und aktive Mitarbeit der werk- und berufstätigen Jugend an diesen Initiativen ausübt. Insgesamt sind vor allem noch die Jugendlichen mit höheren schulischen und fachlichen Qualifikationen stärker für die verschiedenen Initiativen zu gewinnen. Dabei gilt es, die guten Ansätze in der Phase der Berufsausbildung systematisch zu nutzen und durch kontinuierliche Arbeit der staatlichen und gesellschaftlichen Leitungen weiter auszubauen und volkswirtschaftlich wie auch erzieherisch voll wirksam zu machen.

Differenziertere und vertiefende Analysen zeigen, daß die Mehrheit der an den verschiedenen Formen der volkswirtschaftlichen Initiativen teilnehmenden Jugendlichen in erster Linie aus gesellschaftlich wertvollen Motiven heraus handelt. Als bedeutsamste Motive erweisen sich, auf der Grundlage positiver ideologischer Einstellungen, der Wille der werktätigen Jugend, dem Sozialismus nach besten Kräften zu dienen und die Beschlüsse der FDJ-Leitungen mit Leben zu erfüllen. Hierbei spielt jedoch der Umfang und die Differenziertheit der Informiertheit über die Zielstellungen der verschiedenen Initiativen eine mitentscheidende Rolle.

Die verschiedenen Untersuchungen weisen ferner nach, daß es bei der werktätigen Jugend keine spezifische Einstellung gibt. Jugendliche, die an der Mitarbeit in einer Form der volkswirtschaftlichen Initiativen (z. B. an der FDJ-Aktion Materialökonomie, Arbeit nach schöpferischen Plänen zur Steigerung der Arbeitsproduktivität, Mitarbeit in der MMM-/Neuererbewegung und dgl.) interessiert sind, sind auch deutlich am häufigsten an anderen Formen sozialistischer Gemeinschaftsarbeit interessiert.

Daraus leiten sich folgende Hinweise und Folgerungen ab:

Die positive Einstellung der Mehrheit der werktätigen Jugend gegenüber der Mitarbeit an den volkswirtschaftlichen Initiativen sollte durch eine weiter verstärkte Zusammenarbeit der staatlichen und gesellschaftlichen Leitungen volkswirtschaftlich und erzieherisch noch besser genutzt werden. Insbesondere gilt es dort, wo einzelne Formen sozialistischer Gemeinschaftsarbeit aus verschiedenen Gründen (z. B. Arbeitsanforderungen, Kaderzusammensetzung) objektiv nicht möglich oder effektiv wären, in Zusammenarbeit der Leitungen jene Formen sozialistischer Gemeinschaftsarbeit zu finden und die Jugendlichen dafür zu gewinnen, die den betrieblichen Bedingungen und den Interessen der Jugendlichen am meisten entsprechen. Das kann u. U. bedeuten, daß in Betrieben und Einrichtungen, wo die Beteiligung an der FDJ-Aktion Materialökonomie am effektivsten wäre,

z. B. die staatlichen und Gewerkschafts-Leitungen gemeinsam mit der FDJ-Leitung als Hauptverantwortliche tätig werden.

Bei der Gewinnung und Einbeziehung der werktätigen Jugend in die verschiedenen Formen volkswirtschaftlicher Initiativen ist in verstärktem Maße auf dem bereits von der Mehrheit der Jugendlichen erreichten positiven ideologischen Bewußtseinsniveau aufzubauen. In der Leitungstätigkeit kann man schon heute davon ausgehen, daß die meisten Jugendlichen bereit und fähig sind, aus politischer Überzeugung heraus ihre Leistungen in der Volkswirtschaft zu intensivieren. Die Unterschätzung des politischen wie auch fachlichen Entwicklungsniveaus der werktätigen Jugend ist heute, stärker als je zuvor, ein hemmendes Moment bei der Entwicklung ihrer Initiativen. Daher ist es in verstärktem Maße notwendig, den fachlichen und politischen Entwicklungsstand der Arbeitskollektive und der einzelnen Jugendlichen differenziert einzuschätzen und auf dieser Grundlage die Entscheidung zu fällen, welche Erziehungsmaßnahmen notwendig sind, um die Kollektive oder einzelne Jugendliche noch zielstrebig in eine der Formen sozialistischer Gemeinschaftsarbeit einzubeziehen. Gleichzeitig wird deutlich, daß hierbei die systematische politisch-ideologische Erziehungsarbeit untrennbar mit der Entwicklung der gesellschaftlichen Aktivität der jungen Werktätigen einhergehen muß.

Die Untersuchungen belegen eindrucksvoll, daß die Funktionäre des sozialistischen Jugendverbandes in der überwiegenden Zahl die ideologisch am positivsten entwickelten und im Rahmen der volkswirtschaftlichen Initiativen aktivsten Jugendlichen sind. Mit diesen überdurchschnittlich positiv ausgeprägten Eigenschaften können die FDJ-Funktionäre in vielen Bereichen Vorbild für die gesamte werktätige Jugend sein. Andererseits weisen die Untersuchungsergebnisse aber auch darauf hin, daß der persönliche Einfluß der Verbandsfunktionäre praktisch noch nicht wirksam genug wird. Daher muß in Zukunft stärker als bisher gewährleistet werden, daß die persönliche Einsatzbereitschaft und Aktivität der FDJ-Funktionäre auch in den einzelnen FDJ-Kollektiven zum Maßstab der Einschätzung der Verbandsar-

beit jedes einzelnen wird. Die Leistungen der Besten, in diesem Falle, die der Verbandsfunktionäre, müssen stärker auf die Kollektive ausstrahlen und zum Kriterium der Einschätzung der Arbeit der FDJ-Kollektive werden.

Durch die Untersuchung wird zugleich eine bedeutsame Quelle der Erhöhung der Wirksamkeit und des Einflusses des sozialistischen Jugendverbandes auf die Erziehung und Entwicklung der werktätigen Jugend aufmerksam gemacht. Es zeigt sich nämlich, daß Jugendliche, die einmal Leitungsfunktionäre im sozialistischen Jugendverband gewesen sind, offenbar in der weiteren Arbeit der neuen FDJ-Leitungen keine weitere sichtbare Beachtung finden bzw. nicht selten noch unerkannt bleiben.

Für die Effektivierung der Arbeit der sozialistischen Jugendorganisation unter der werktätigen Jugend leiten sich daraus zwei Konsequenzen ab:

Erstens: Durch eine intensivierte und zielgerichtete Kaderarbeit sollte gesichert werden, daß FDJ-Leitungen genaue und differenzierte Kenntnis von dem politischen Entwicklungsweg ihrer Mitglieder erhalten, zumindest aber wissen, welche Wahlfunktionen einzelne Mitglieder im Rahmen des sozialistischen Jugendverbandes einmal innehatten. Dadurch wird es möglich, Erfahrungen in der Verbandsarbeit auch allgemeiner zu nutzen, wie auch andererseits es damit möglich wird, bei bestimmten, aktuellen Maßnahmen auf einem festen, engagierten Kern von FDJlern aufzubauen, um der damit verbundenen politischen Zielstellung wie auch volkswirtschaftlichen Notwendigkeit besser als bisher entsprechen zu können.

Zweitens: Die ehemaligen FDJ-Funktionäre sind für die Leitungen der FDJ aber nicht nur wegen ihrer praktischen Erfahrungen in der Verbandsarbeit bedeutungsvoll, sondern sie stellen von ihrer politisch-ideologischen Position her eine gewaltige Kraft in der Verbandsarbeit dar. Diese wertvollen Potenzen gilt es besonders für die Arbeit der sozialistischen Jugendorganisation stärker als bisher nutzbar zu machen.

Die Information über den Charakter und die Zielstellung der verschiedenen Formen der Arbeit an volkswirtschaftlichen Initiativen gilt es in besonders starkem Maße zu intensivieren. Unbefriedigend ist, daß die Engagiertheit der werktätigen Jugend für die volkswirtschaftlichen Initiativen oftmals nur deshalb zurückgeht, weil die Jugendlichen über die Zielstellungen dieser Initiativen nur ungenügend genau und differenziert informiert wurden. Von besonderer Bedeutung ist dabei die Informierung der werktätigen Jugend über die gesellschafts-politische Relevanz ihrer Teilnahme an den volkswirtschaftlichen Initiativen.

Besonderes Augenmerk verdient weiter die Sicherung der Kontinuität der Arbeit des sozialistischen Jugendverbandes bei der Bildung und Erziehung der werktätigen Jugend. Wie auch in anderen Bereichen zeigt sich, daß von der Lehrzeit bis zur Arbeit als Jung-Facharbeiter die Engagiertheit gegenüber der Mitarbeit an den volkswirtschaftlichen Initiativen deutlich nachläßt, obwohl sie mit steigendem Alter wiederum ansteigt. Insbesondere den Rückgang in der politischen Engagiertheit und der gesellschaftlichen Aktivität beim Übergang vom Lehrling zum jungen Facharbeiter gilt es zu überwinden. Das erfordert jedoch wiederum eine verstärkte und langfristig koordinierte Zusammenarbeit aller Leitungen.

Schließlich verdient die Ausbildung und Erziehung der Lehrlinge mit Abiturausbildung, die später in ihrer Mehrheit in die Schicht der Intelligenz integriert werden, verstärkte Aufmerksamkeit. Die Untersuchungsergebnisse belegen, daß die jungen Angestellten und Angehörigen der Intelligenz einer Mitarbeit an den verschiedenen Formen volkswirtschaftlicher Initiativen zurückhaltender gegenüberstehen, obwohl gerade sie von der Ausprägung fachlicher und in der Regel auch politischer Fähigkeiten mit am wirkungsvollsten aktiv werden könnten.

Auch diese Untersuchung belegt, daß die hohen politischen und ökonomischen Ziele, die der VIII. Parteitag der SED an alle

stellte, nur dann effektiv verwirklicht werden können, wenn es gelingt, alle Werktätigen und werktätigen Jugendlichen gleichermaßen für diese Ziele und die Mitarbeit an der Verwirklichung dieser Ziele zu gewinnen.

2.3. Die Informiertheit der Arbeiterjugend über grundlegende ökonomische Sachverhalte und Zielstellungen

Die Arbeiterjugend trägt als ein wesentlicher, unmittelbarer Mitgestalter der entwickelten sozialistischen Gesellschaft große Verantwortung für die Verwirklichung unserer ökonomischen Zielstellungen. Sie kann dieser Verantwortung u. a. durch schöpferische, bewußte Aktivität bei der Bewältigung der ökonomischen Aufgabenstellungen gerecht werden. Schöpferische Mitarbeit, bewußte Mitgestaltung der materiellen Wirklichkeit haben adäquate Kenntnisse - das Wissen warum und wofür - zur notwendigen Bedingung. Die Notwendigkeit der Information der Arbeiterjugend über wesentliche ökonomische Zusammenhänge unterstrich EGON KRENZ auf dem Arbeiterjugendkongreß mit den Worten: "Heute eine gute ideologische Arbeit zu leisten heißt, konkret und für alle verständlich die ökonomischen Gesetze des Sozialismus erläutern." Informiertheit der werktätigen Jugend über wesentliche ökonomische Sachverhalte und Zielstellungen kann damit sowohl als ein Kriterium für die Qualität der ideologischen Einstellungen der jungen Werktätigen als auch als Gradmesser für die Qualität der betrieblichen Leitungstätigkeit angesehen werden.

In diesem Teilabschnitt wird anhand empirischer Daten - zunächst in einer Gesamtübersicht - Auskunft darüber gegeben, wie die befragten jungen Werktätigen ihre Kenntnisse über grundlegende ökonomische Sachverhalte und Zielstellungen einschätzen. Anschließend erfolgen detaillierte Darstellungen durch Gegenüberstellungen, Angabe von Korrelationen usw.

Tab. 25: Häufigkeit genauer Kenntnisse bei jungen Werktätigen über ausgewählte ökonomische Sachverhalte (geordnet nach dem Prozentwert der genauen Kenntnisse; in Klammern: Summe der Prozentwerte der genauen und annähernd genauen Kenntnisse)

1. Volkswirtschaftliche Bedeutung der hergestellten Produkte	54	(82)
2. Stand der persönlichen Planerfüllung	53	(77)
3. Zielstellung der Arbeit nach persönlich- bzw. kollektiv-schöpferischen Plänen	32	(59)
4. Eigene Planaufgabe 1975	31	(64)
5. Stand der Planerfüllung im Betrieb	26	(64)
6. Ziel der MMM-Bewegung	22	(48)
7. Zielstellung der FDJ-Aktion Materialökonomie ...	21	(47)

Wie die Übersicht zeigt, sind die Kenntnisse über wesentliche ökonomische Sachverhalte und Zielstellungen in einigen Bereichen sehr gut ausgeprägt. Beispielsweise zeigen die befragten jungen Werktätigen recht gute Kenntnisse bezüglich der volkswirtschaftlichen Bedeutung der von ihnen hergestellten Produkte sowie hinsichtlich des Standes der persönlichen Planerfüllung. In anderen Bereichen - vor allem bei jugendspezifischen, ökonomischen Sachverhalten - müssen aber die Kenntnisse insgesamt als wenig befriedigend eingeschätzt werden. Allerdings gibt es in dieser Hinsicht Unterschiede zwischen den jungen Werktätigen aus der sozialistischen Großindustrie und Jugendlichen aus anderen volkswirtschaftlichen Bereichen.

Dazu ein konkreter Zahlenvergleich: 17 % der befragten jungen Werktätigen der chemischen Industrie geben an, das Ziel der MMM-Bewegung nicht zu kennen - im Gesundheitswesen aber 46 %. Tab. verschafft also nur eine Übersicht, die nunmehr durch Einzelheiten, Gegenüberstellungen und Korrelationen präzisiert werden soll.

Kenntnisse über die volkswirtschaftliche Bedeutung der hergestellten Produkte

82 % der befragten jungen Werktätigen - 54 % ohne Einschränkung - geben an, die Bedeutung der von ihnen hergestellten Produkte im wesentlichen zu kennen. Da nur 6 % der Befragten diese

Bedeutung nicht kennen, kann davon ausgegangen werden, daß ein gutes Wissen über den gesamtgesellschaftlichen Stellenwert der unmittelbaren Arbeitstätigkeit bei der werktätigen Jugend vorhanden ist. Unterschiede gibt es in dieser Hinsicht zwischen verschiedenen Tätigkeitsgruppen, und zwar meinen junge Angehörige der Intelligenz häufiger, diese Bedeutung genau zu kennen, als junge Arbeiter und Angestellte. Eine ähnliche Zurückhaltung zeigen vor allem auch Mädchen und junge Frauen, die generell, d. h. unabhängig von der Tätigkeitsgruppe, ihr Wissen über die gesellschaftliche Bedeutung der hergestellten Produkte meist nur als annähernd genau und seltener als ihre männlichen Kollegen als genau bezeichnen. Kenntnisse über die volkswirtschaftliche Bedeutung der hergestellten Produkte sind aber vor allem bei Nichtmitgliedern der FDJ deutlich geringer ausgeprägt als bei FDJ-Mitgliedern bzw. bei früheren FDJ-Mitgliedern, d. h., fehlendes politisches Engagement ist auch mit Desinteresse für die unmittelbare Arbeitstätigkeit verbunden. Um diese Aussage bezüglich der Kenntnisse über grundlegende ökonomische Sachverhalte und Zielstellungen insgesamt zu belegen, wurde Übersicht 26 angelegt, die die Gegenüberstellung zwischen FDJ-Mitgliedern und Nichtmitgliedern der FDJ zeigt.

Tab. 26: Häufigkeit genauer Kenntnisse bei jungen Berufstätigen, differenziert nach FDJ-Mitgliedern und Nichtmitgliedern, über ausgewählte ökonomische Sachverhalte

	FDJ-Mitgl	frühere FDJ-Mitgl	nie FDJ-Mitgl
Eigene Planaufgabe 1975	35	30	22
Stand der Planerfüllung im Betrieb	33	27	19
volkswirtschaftliche Bedeutung der hergestellten Produkte	59	48	32
Stand der persönlichen Planerfüllung	57	53	44
Zielstellung der FDJ-Aktion Materialökonomie	25	7	5
Zielstellung der Arbeit nach persönlich- bzw. kollektivschöpferischen Plänen	40	27	25
Zielstellung der MMM-Bewegung	24	11	9

Das Wissen um die gesellschaftliche Bedeutung der hergestellten Produkte ist ferner in hohem Maße wertschaftszweigabhängig. In dieser Hinsicht gibt es gravierende Unterschiede. Das ist teilweise verständlich, da beispielsweise die Kenntnis der volkswirtschaftlichen Bedeutung der Energie zur Allgemeinbildung gehört, wogegen in der chemischen Industrie - vor allem, wenn es sich um Zwischenprodukte handelt - in vielen Fällen gediegenes Grundlagenwissen erforderlich ist, um die Bedeutung eines Produktes einschätzen zu können. Es kann unter diesem Aspekt empfohlen werden, vor allem dort die ökonomische Propaganda zu verstärken, wo es sich bei den Arbeitsgegenständen bzw. bei den Endprodukten der Betriebe nicht um Fertigerzeugnisse handelt. Auf diese Weise kann das Verständnis - vor allem der jungen Werktätigen - für ihre unmittelbare Arbeitstätigkeit erhöht werden. Diese Empfehlung läßt sich in ihrer Richtung noch genauer formulieren: Vor allem bei jungen Werktätigen zwischen 16 - 20 Jahren (Teilfacharbeiter, Abgänger der 8. Klasse der POS) fehlt das Wissen um die gesellschaftliche Bedeutung der hergestellten Produkte, wodurch selbst bei positiven ideologischen Einstellungen dem persönlichen Engagement für die unmittelbare Arbeitstätigkeit Abbruch getan wird.

Stand der persönlichen Planerfüllung

Hinsichtlich des Wissens um die eigene Planerfüllung liegen die Dinge etwas anders. Wenn man davon absieht, daß auch bei dieser Frage die Angehörigen der jungen Intelligenz häufiger meinen, genau informiert zu sein und daß auch hier die Angehörigen der jüngsten Jahrgänge (16 - 18 Jahre), bei denen es sich nur um Teilfacharbeiter bzw. um Abgänger der 8. Klasse der POS handeln kann, am geringsten informiert zu sein glauben, kann man sagen, daß das Wissen in Bezug auf den Stand der persönlichen Planerfüllung eindeutig wirtschaftszweigspezifisch determiniert ist. Im Dienstleistungsbereich und in der Textilindustrie wissen sehr viele darüber Bescheid. Dagegen geben über 40 % der jungen Werktätigen aus der Energiewirtschaft an, über den Stand der persönlichen Planerfüllung kaum oder gar nicht Bescheid zu wissen.

Tab. 27: Häufigkeit genauer Kenntnisse bei jungen Berufstätigen über den Stand der eigenen Planerfüllung
 (geordnet nach dem Prozentwert der genauen Kenntnisse;
 in Klammern: Summe der Prozentwerte der genauen und
 annähernd genauen Kenntnisse)

1. Dienstleistungsbereich	66	(82)
2. Land- und Forstwirtschaft	63	(81)
3. Textilindustrie	62	(82)
4. Maschinen- und Fahrzeugbau	60	(80)
5. Elektrotechnik	58	(79)
6. Binnenhandel/Außenwirtschaft	55	(81)
7. Post- und Fernmeldewesen/Verkehr	55	(79)
8. Chemie	54	(79)
9. Lebensmittelindustrie	51	(77)
10. Bauwirtschaft	49	(72)
11. Leichtindustrie	45	(76)
12. Energiewirtschaft	33	(60)

Wie Tab. 27 zeigt, sind in einer Reihe von Wirtschaftszweigen gute Kenntnisse über den Stand der persönlichen Planerfüllung vorhanden. Insgesamt gesehen sind jedoch Reserven zu erschließen - wobei vor allem die Situation in der Bauwirtschaft als unbefriedigend eingeschätzt werden muß. In der Energiewirtschaft sind die Ursachen wahrscheinlich im Arbeitsgegenstand begründet.

Zielstellung der Arbeit nach persönlich- bzw. kollektiv-schöpferischen Plänen

Obwohl 57 % der befragten jungen Werktätigen angeben, nach persönlich- bzw. kollektiv-schöpferischen Plänen zur Steigerung der Arbeitsproduktivität zu arbeiten, kennen nur 32 % die Zielstellung genau. Die Mehrheit der nach persönlich- bzw. kollektiv-schöpferischen Plänen arbeitenden jungen Werktätigen tut das, um dem Sozialismus zu dienen, um die Beschlüsse der FDJ-Leitung zu realisieren bzw. weil es sehr interessiert. Dagegen arbeiten rund % nur nach persönlich- bzw. kollektiv-schöpferischen Plänen, weil es so üblich ist, und diese Minderheit zeigt auch wenig Interesse für die genaue Zielstellung. Auch hier bestätigt sich die für den gesamten Problemkreis "Kenntnisse über wesentliche ökonomische Sachverhalte und Zielstellungen" zutreffende Tendenz, daß die größte Unkenntnis bei Nichtmitgliedern der FDJ anzutreffen ist. Der Zusammenhang zwischen ideologischen Einstellungen und einer bewußten sozialistischen Arbeitshaltung zeigt sich auch hier. Wirtschaftszweigspezifische Unterschiede gibt es in dieser Hinsicht kaum - lediglich die jungen Werktätigen des Bereiches Textilindustrie wissen über diesen ökonomischen Sachverhalt deutlich besser Bescheid.

Kenntnis der eigenen Planaufgabe 1975

Zwei Drittel der befragten jungen Werktätigen geben an, ihre eigene Planaufgabe für 1975 im wesentlichen zu kennen. Am häufigsten wird dieser Sachverhalt von den jungen Angehörigen der Intelligenz bestätigt (84 %), während Lehrlinge (56 %) am geringsten darüber informiert sind. Da eine praxisverbundene Berufsausbildung von vornherein auf ökonomische Kennziffern orientieren muß, kann letzteres kaum befriedigen. Bezüglich der Kenntnis der eigenen Planaufgabe zeigen sich ähnliche wirtschaftszweigspezifische Unterschiede, wie sie bereits beim Wissen um die eigene Planerfüllung auftreten. Während in einer Reihe von Bereichen (Land- und Forstwirtschaft, Dienstleistungsbereich, Maschinen- und Fahrzeugbau) gute Kenntnisse bestätigt werden, zeigen andere Bereiche (Energiewirtschaft, Bauwirtschaft) ein gegenteiliges Bild.

Ein Vergleich zwischen den von den jungen Werktätigen bestätigten Kenntnissen über die eigene Planaufgabe und über die eigene Planerfüllung zwingt zur Vorsicht. Es bestätigen mehr junge Werktätige, Kenntnis über die eigene Planerfüllung zu besitzen als über die eigene Planaufgabe. Es ist zu vermuten, daß anhand der Entlohnung auf die Planerfüllung geschlossen wurde. Das ist zwar nicht generell zurückzuweisen, doch stellt es eine Vereinfachung dar, die im Sinne von notwendigen Kenntnissen über wesentliche ökonomische Sachverhalte nicht ganz vertretbar ist.

Stand der Planerfüllung im Betrieb

Im Sinne eines sozialistischen Eigentümerbewußtseins, im Sinne einer von jedermann geforderten "Verantwortung für's Ganze" kann das Wissen über den Stand der betrieblichen Planerfüllung als ein weiterer wichtiger Maßstab für die Qualität der ideologischen Einstellungen und für die Einbeziehung aller Werktätigen in die betriebliche Leitung und Planung bezeichnet werden. Hier gibt es erhebliche Unterschiede sowohl zwischen den Tätigkeitsgruppen, vor allem aber auch zwischen den Wirtschaftszweigen, die einmal für einen hohen Stand der sozialistischen Demokratie, aber auch für erhebliche Informationsmängel bei den jungen Werktätigen sprechen.

Bezüglich der Tätigkeitsgruppen ist es bemerkenswert, daß zwischen Arbeitern, Angestellten und jungen Angehörigen der Intelligenz Unterschiede nur insofern bestehen, daß letztere häufiger den Stand der betrieblichen Planerfüllung genau zu kennen glauben. Insgesamt meinen aber jeweils nur etwa 10 %, diesen Stand nicht zu kennen. Wenig erfreulich ist die Einbeziehung der Lehrlinge, die erneut erheblich abfallen und zu über 50 % angeben, den betrieblichen Produktionsplanstand kaum oder gar nicht zu kennen.

Gravierender sind die Unterschiede zwischen den Wirtschaftszweigen, die - wie schon vermerkt - auf gute Information der Werktätigen schließen lassen und andererseits Mängel in der Leitungstätigkeit, in der Einbeziehung der Werktätigen in betriebliche Aufgaben aufdecken.

Tab. 28: Häufigkeit genauer Kenntnisse bei jungen Berufstätigen über den Stand der betrieblichen Planerfüllung (geordnet nach dem Prozentwert der genauen Kenntnisse; in Klammern: Summe der Prozentwerte der genauen und annähernd genauen Kenntnisse)

1. Dienstleistungsbereich	48	(79)
2. Elektrotechnik	39	(77)
3. Binnenhandel/Außenwirtschaft	37	(80)
4. Land- und Forstwirtschaft	37	(74)
5. Textilindustrie	35	(75)
6. Leichtindustrie	33	(77)
7. Bauwirtschaft	30	(74)
8. Chemie	30	(74)
9. Maschinen- und Fahrzeugbau	30	(72)
10. Lebensmittelindustrie	26	(67)
11. Post- und Fernmeldewesen/Verkehr	20	(53)
12. Energiewirtschaft	20	(51)

Unabhängig von der Tatsache, daß im Dienstleistungsbereich und im Handel über Umsatzprämien der Stand der betrieblichen Planerfüllung kontinuierlich sichtbar wird, wogegen in anderen Bereichen eine solche informationsgünstige Ziffer fehlt, kann vor allem das Wissen der jungen Werktätigen über die betriebliche Produktionsplanerfüllung im Post- und Fernmeldewesen und in der chemischen Industrie, aber auch im Bauwesen und in der Energiewirtschaft nicht befriedigen. Hier sind - vor allem auch unter Berücksichtigung des Zusammenhangs zwischen ideologischen Einstellungen und ökonomischen Sachverhalten - Aktivitäten vonnöten. Wenn 40 bis 50 % der jungen Berufstätigen in diesen Industriezweigen kaum oder gar nicht über den Stand der Produktionsplanerfüllung Bescheid wissen, kann eine umfassende Wahrnehmung ihrer sozialistischen Eigentümerfunktion nicht erwartet werden. Daß es anders sein kann, zeigen solche Bereiche wie der Dienstleistungsbereich, die Elektroindustrie und die Land- und Forstwirtschaft - was relativ unso höher zu bewerten ist, da diese Bereiche bezüglich der Qualifikationsstruktur keinesfalls im Vorteil sind.

Ziel der MMM-Bewegung

Etwa 50 % der jungen Werktätigen kennen das Ziel der MMM-Bewegung. Junge Angehörige der Intelligenz kennen es häufiger (66 %) als Lehrlinge (55 %), Angestellte (49 %) oder Arbeiter (43 %). Als eine jugendtypische Bewegung ist die MMM-Bewegung vor allem den FDJ-Mitgliedern bekannt. Nichtmitglieder kennen sie nahezu nicht (über 75 % der Befragten, die nicht Mitglied der FDJ sind). Bezüglich der Wirtschaftszweige gibt es keine positiven Ausnahmen, denn in fast allen Bereichen meinen etwa 50 % der befragten jungen Werktätigen, die Ziele der MMM-Bewegung zu kennen. Dagegen gibt es drei negative Ausnahmen: In der Bauwirtschaft, im Gesundheitswesen und im Dienstleistungsbereich ist die Zahl derer, die die Ziele der MMM-Bewegung gar nicht kennen, am höchsten.

Zielstellung der FDJ-Aktion Materialökonomie

Die Ziele der FDJ-Aktion Materialökonomie sind bei 47 % der befragten jungen Werktätigen im wesentlichen bekannt. Bezüglich der Tätigkeitsbereiche sind die Ziele dieser FDJ-Aktion wieder bei den jungen Angehörigen der Intelligenz häufiger bekannt als bei Lehrlingen, Angestellten und Arbeitern. Auch FDJ-Mitglieder kennen sie öfter als Nichtmitglieder. Insgesamt kann aber die Tatsache, daß 40 % der Intelligenz, 58 % junger Arbeiter und auch 46 % der FDJ-Mitglieder diese Ziele kaum oder gar nicht kennen, nicht befriedigen. Innerhalb der Wirtschaftszweige gibt es keine nennenswerten Unterschiede in dieser Frage, doch läßt eine andere Gegenüberstellung gewisse Zusammenhänge deutlich werden. Selbst von denen, die tatsächlich an der FDJ-Aktion Materialökonomie teilnehmen, kennen 20 % die Zielstellungen nicht und auch von denen, die gern daran teilnehmen würden, meinen über 50 % die Zielstellung kaum oder gar nicht zu kennen. Sogar von denjenigen, die ihre Teilnahme an der FDJ-Aktion Materialökonomie damit begründen, daß ihre Tat dem Sozialismus diene, äußern 32 %, die Ziele der Aktion kaum oder gar nicht zu kennen. Es wäre also unzutreffend, aus den fehlenden Kenntnissen absolut auf mangelnde Informationsübermittlung und Aktivitäten der jungen Werktätigen zu schließen. Zweifellos wird ein Teil der Jugendlichen durch die

aktive Teilnahme interessierter und damit auch künftigen Informationen aufgeschlossener gegenüberstehen. Neben der Forderung nach Verbesserung der Information über ökonomische Sachverhalte zeigen die Zahlen, daß bei einem Teil der werktätigen Jugend vor allem durch praktische Aktionen eine Heranführung an ihre Mitverantwortung, an die Wahrnehmung ihrer sozialistischen Eigentümerfunktion realisiert werden muß.

Zusammenhänge zwischen den Kenntnissen über betriebliche ökonomische Sachverhalte und jugendspezifischen ökonomischen Sachverhalten sowie zwischen Kenntnissen und realer Aktivität

Deutliche Zusammenhänge konnten nachgewiesen werden einmal zwischen den Kenntnissen über betriebliche ökonomische Sachverhalte und jugendspezifischen ökonomischen Sachverhalten und zweitens zwischen Kenntnissen und realer Aktivität in diesem Bereich.

So sind 76 % der jungen Werktätigen, die

- die eigene Planaufgabe für 1975
- den Stand der Planerfüllung im Betrieb
- die volkswirtschaftliche Bedeutung der hergestellten Produkte
- den Stand der persönlichen Planerfüllung

genau kennen, auch über die Ziele der FDJ-Aktion Materialökonomie genau informiert. Aber nur 9 % derjenigen, die die o. a. betrieblichen ökonomischen Sachverhalte kaum oder gar nicht kennen, wissen auch über die FDJ-Aktion Bescheid.

Die gleichen Zahlenverhältnisse findet man hinsichtlich der Zielstellung der MMM-Bewegung. Hier sind es 75 % gegenüber 7 % der befragten jungen Werktätigen.

Auch in Bezug auf die persönlich- bzw. kollektiv-schöpferischen Pläne zur Steigerung der Arbeitsproduktivität liegen die Verhältnisse ähnlich. 92 % gegenüber 15 % zeigt hier die Gegenüberstellung.

Damit kann gesagt werden: Wo allgemein gute Kenntnisse über ökonomische Sachverhalte vorhanden sind, finden auch jugendspezifische ökonomische Aktionen entsprechende Resonanz. Und: FDJ-Aktionen haben im ökonomischen Bereich wenig Erfolg, wenn die jungen Werktätigen nicht ausreichend über wichtige ökonomische Kennziffern und Zielstellungen informiert sind.

Hinsichtlich der realen Aktivität sieht das Bild teilweise anders aus, da ein Teil der jungen Werktätigen an gewissen Aktionen nur teilnimmt, weil es so üblich ist. Generell zeigt sich aber der gleiche Zusammenhang.

55 % derjenigen, die genau über betriebliche ökonomische Sachverhalte informiert sind, nehmen auch gern an der FDJ-Aktion Materialökonomie teil. Dagegen nur 4 % derjenigen, die kaum oder gar nicht über betriebliche ökonomische Sachverhalte Bescheid wissen. In diesem Zusammenhang werden auch Zahlenverhältnisse über echte Reserven deutlich. 20 % derjenigen, die kaum Kenntnisse über betriebliche ökonomische Sachverhalte haben, würden gern an der FDJ-Aktion Materialökonomie teilnehmen und sogar 33 % der gleichen Gruppe an der MMM-Bewegung. Es bestätigt sich somit, was bereits vorher formuliert wurde: Verbesserung der Information der jungen Werktätigen über ökonomische Sachverhalte und Zielstellungen und weitere Schaffung realer Betätigungsmöglichkeiten zur Verwirklichung ökonomischer Zielstellungen müssen gemeinsam zur Anwendung kommen, um der werktätigen Jugend bei der noch intensiveren Wahrnehmung ihrer sozialistischen Eigentümerfunktion zu helfen.

Zusammenfassung:

Die Kenntnisse der jungen Werktätigen über grundlegende ökonomische Sachverhalte und Zielstellungen sind unterschiedlich ausgeprägt. In einigen Fällen ist das wirtschaftsspezifisch bedingt. Weitere Unterschiede sind auf Gründe zurückzuführen, die teilweise erklärlich sind und teilweise auf Reserven hinweisen. In einigen Bereichen geht es dabei um eine Verbesserung der Informationstätigkeit über ökonomische Sachverhalte, in anderen um die Schaffung von Betätigungsmöglichkeiten zur praktischen Mitwirkung bei der Realisierung ökonomischer Zielstellungen. Am besten dürfte es sein, beides gemeinsam voranzutreiben, um alle Teile der werktätigen Jugend zu erreichen. Wenn gute Kenntnisse über betriebliche ökonomische Sachverhalte vorhanden sind, ist das ein fruchtbarer Boden auch für jugendspezifische ökonomische Aktionen. Nichtmitglieder der FDJ zeigen durchgängig die geringsten Kenntnisse über ökonomische Sachverhalte. Bei einem Teil der jungen Werktätigen ist die generelle Bereit-

schaft zur Mitarbeit an jugendspezifischen ökonomischen Aktionen vorhanden, ohne daß mit entsprechenden Kenntnissen gerechnet werden kann. Speziell für diese jungen Werktätigen sind reale Betätigungsmöglichkeiten der Ausgangspunkt einer ideologischen Einflußnahme.

2.4. Teilnahme der Arbeiterjugend an der Qualifizierung

Qualifizierung und Weiterbildung sind notwendige Begleitscheinungen des Lebens in der entwickelten sozialistischen Gesellschaft. Auf Grund der Ergebnisse mehrerer Studien der vergangenen Jahre^{1) 2)} ist es gerechtfertigt, von einer allgemeinen Bereitschaft zur Weiterbildung bei der Arbeiterjugend zu sprechen. Auch von den im Rahmen der vorliegenden Studie befragten jungen Werktätigen meint nur 1 %, daß die ständige berufliche Vervollkommnung keinerlei Bedeutung als Lebensziel habe, d. h., die soeben getroffene Grundaussage wird vollauf bestätigt. Hinsichtlich des Stellenwertes, den die berufliche Vervollkommnung als Lebensziel besitzt, gibt es Unterschiede zwischen männlichen und weiblichen jungen Werktätigen sowie zwischen FDJ-Mitgliedern (derzeitige und frühere zusammengekommen) und Nichtmitgliedern der FDJ. Für männliche junge Werktätige und für FDJ-Mitglieder ist die berufliche Vervollkommnung deutlich häufiger von sehr großer Bedeutung als für weibliche junge Werktätige und für Nichtmitglieder der FDJ. Dieser Unterschied in den Interessenstrukturen bestätigt ebenfalls andere Untersuchungsergebnisse des ZIJ:

- Auch anderweitig befragte Mädchen und junge Frauen sehen die berufliche Tätigkeit nicht in gleich starkem Maße wie männliche Jugendliche als bedeutsames Lebensziel an.
- Auch bei anderen Befragungen hatten ideologisch gefestigte junge Werktätige ein ausgeprägteres Bedürfnis nach beruflicher Weiterbildung als ideologisch weniger gefestigte Jugendliche.

Von den befragten jungen Werktätigen haben 36 % in den vergangenen fünf Jahren an einer Qualifizierung teilgenommen, und zwar (von diesen 36 %)

15 %	durch Besuch einer Abendschule
17 %	an einem mehrwöchigen Lehrgang
20 %	an einem mehrmonatigen Lehrgang
9 %	an einem mehrjährigen Fernstudium
38 %	an anderen Formen der Qualifizierung

1) Lohnstudie des ZIJ Leipzig 1974

2) Arbeitseinstellungsstudie des ZIJ Leipzig 1975

Die Gründe, die zur Teilnahme an einem mehrmonatigen Fachlehrgang veranlassen könnten, haben für die befragten jungen Werktätigen unterschiedliches Gewicht (vgl. Tab.).

Tab. 29: Gründe, die zur Teilnahme an einem mehrmonatigen Fachlehrgang veranlassen würden

	Zur Teilnahme könnte mich veranlassen			
	1 bestimmt	2 wahrscheinlich	3 kaum	4 nicht
1. Höherer Verdienst	48	37	12	3
2. Volkswirtschaftliche Notwendigkeit	33	49	15	4
3. Berufliche Vervollkommnung	51	39	8	2
4. Übernahme einer Leitungsfunktion	28	35	29	9
5. Aufnahme einer Tätigkeit, die besser gefällt	59	29	8	4

Ohne zunächst auf Einzelheiten einzugehen, zeigt die Übersicht, daß die Aufnahme einer Tätigkeit, die besser gefällt, die meisten der befragten jungen Werktätigen bestimmt zu einer Teilnahme an einem Fachlehrgang bewegen würde. Dieser Grund ist sogar gewichtiger als höherer Verdienst. In früheren Untersuchungen des ZIJ Leipzig³⁾ wurde bereits die Bedeutung der "interessanteren Arbeit" für die Arbeitszufriedenheit und Berufsverbundenheit empirisch nachgewiesen. Nunmehr zeigt sich auch in diesem Bereich, daß die einseitige Orientierung auf die Stimulus-Funktion des Lohnes zu Fehleinschätzungen führen kann. Über die angemessene Berücksichtigung der individuellen Interessen der jungen Werktätigen können - im Rahmen des gesellschaftlich Erforderlichen - Reserven zur weiteren Ausprägung sozialistischer Arbeitseinstellungen, zu denen die Bereitschaft zur Qualifizierung und Weiterbildung gehört, nutzbar gemacht werden, die wirksamer sind als materielle Anreize.

3) Lohn- und Tarifstudie, ZIJ Leipzig 1974

Der Grund, dadurch eine Tätigkeit ausüben zu können, die besser gefällt, wird von Lehrlingen, und dabei insbesondere von weiblichen Lehrlingen, noch häufiger als Anlaß für die Aufnahme einer fachlichen Qualifikation genannt als von den Angehörigen der übrigen Tätigkeitsgruppen. Das zwingt zu der Annahme, daß weiblichen Lehrlingen die gegenwärtige Tätigkeit häufig nicht gefällt. Innerhalb der Wirtschaftszweige wird von den befragten jungen Werktätigen der chemischen Industrie die Aufnahme einer Tätigkeit, die besser gefällt, am häufigsten als Grund zur Aufnahme einer Qualifizierungsmaßnahme genannt - 67 % der Befragten dieses Bereiches wählen die Antwortposition "bestimmt", im Gegensatz zu den Bereichen Lebensmittelindustrie, Handel sowie Land- und Forstwirtschaft, wo sich jeweils nur 50 - 54 % für diese Antwortposition entscheiden. Die Zahlen zwingen zu der Empfehlung, Qualifizierungswünsche nicht spontan entstehen zu lassen, sondern auch diese gesellschaftliche Erscheinung durch bewußte Planung im Sinne des gesellschaftlich Erforderlichen zu lenken. Die gesellschaftliche Orientierung sieht aber eine aufgaben- und objektbezogene Qualifizierung für den Arbeitsplatz und keine auf Tätigkeitswechsel orientierte Qualifizierung vor. Gerade eine solche Motivation veranlaßt aber nicht wenige Jugendliche zur Aufnahme einer Qualifizierung, wodurch wir uns mitunter Fluktuationsprobleme selbst organisieren. Die allgemeine Erziehung zur Qualifizierungsbereitschaft müßte deshalb künftig noch differenzierter gestaltet werden und konkret auf gesellschaftlich notwendige Formen orientieren.

Eine ähnlich große Bedeutung, wie die Aufnahme einer besser gefallenden Tätigkeit, hat die berufliche Vervollkommnung als Grund für die Teilnahme an der fachlichen Qualifizierung. Neben der insgesamt häufigen Nennung meinen vor allem FDJ-Mitglieder deutlich öfter "bestimmt" als Nichtmitglieder der FDJ (57 % gegenüber 30 %), daß sie dieser Grund zu einer fachlichen Qualifizierung veranlassen würde. Innerhalb der Tätigkeitsgruppen heben sich bei diesem Grund besonders die jungen Angehörigen der Intelligenz noch ab, die deutlich häufiger die Antwortposition "bestimmt" wählen (65 % gegenüber 51 % der Gesamtpopulation).

Die Möglichkeit eines höheren Verdienstes ist ebenfalls ein wesentlicher Grund, der die jungen Werktätigen zur Aufnahme einer fachlichen Qualifizierung veranlassen könnte; aber es ist weder der wesentlichste Grund noch ist es der einzige wesentliche. Dieser Grund tritt innerhalb der Teilpopulation etwa gleich verteilt auf - lediglich männliche junge Arbeiter geben ihn etwas häufiger an als die Angehörigen anderer Tätigkeitsgruppen.

Während die volkswirtschaftliche Notwendigkeit als Grund für die Aufnahme einer beruflichen Qualifizierung von den bisher genannten Gründen nur insofern etwas abfällt, daß die Antwortposition 1 ("das würde mich bestimmt dazu veranlassen") weniger häufig gewählt wurde und dafür mehr die Antwortposition 2 ("das würde mich wahrscheinlich dazu veranlassen"), hebt sich der Grund "Übernahme einer Leitungsfunktion" deutlich von allen anderen vorgegebenen Gründen ab. Es kann unter Berücksichtigung der vorliegenden Zahlen davon ausgegangen werden, daß nahezu 40 % der befragten jungen Werktätigen mit einer Qualifizierung nicht die Übernahme einer Leitungsfunktion anstreben. Die Wertung dieses Sachverhaltes ist nicht ganz unproblematisch, da sich dahinter sowohl eine gesunde, zutreffende Selbsteinschätzung, aber auch fehlende Bereitschaft zur Verantwortung verbergen kann. Letzteres wird vor allem für die Nichtmitglieder der FDJ zutreffen, die sich bei dieser Frage deutlich von den anderen befragten jungen Werktätigen abheben. Nur 13 % von ihnen würden bestimmt wegen der Übernahme einer Leitungsfunktion eine fachliche Qualifizierung aufnehmen. Bei diesem Personenkreis fallen offensichtlich fehlendes politisches Engagement und Mangel an Bereitschaft zur Verantwortung zusammen.

Zusammenfassend läßt sich für diesen Problemkreis sagen:

Die allgemeine Bereitschaft der jungen Werktätigen zu fachlicher Weiterbildung und Qualifizierung findet auch gesellschaftlich wünschenswerte Gründe. Es zeigte sich erneut, daß es keinesfalls eine einseitige Orientierung auf materielle Anreize bei der werktätigen Jugend gibt. Darüber hinaus ist die zentrale Bedeutung der ideologischen Grundposition auch in diesem Bereich unübersehbar: Nichtmitglieder der FDJ zeichneten sich durch weniger wünschenswerte Begründungen für die Aufnahme von fachlichen Qualifizierungsmaßnahmen aus als FDJ-Mitglieder.

Anhang

1. Zur Population
Werkstätige Jugend

In die Untersuchung wurden ca. 7.400 werktätige Jugendliche im Alter von 17 - 25 Jahren der Bezirke Hauptstadt Berlin, Karl-Marx-Stadt, Leipzig, Rostock einbezogen. Die Proportionen der Verteilung auf die vier Bezirke entspricht annähernd deren Anteilen an der Anzahl der werktätigen Jugendlichen der DDR.

Verteilung der untersuchten werktätigen Jugendlichen auf die Bezirke

	Berlin	Karl-Marx-Stadt	Leipzig	Rostock
Gesamtgruppe	19	39	27	15

Innerhalb der Bezirke wurde die Auswahl der in die Untersuchung einbezogenen berufstätigen Jugendlichen nach den Anteilen der Wirtschaftsbereiche am Gesamtaufkommen der jugendlichen Arbeitskräfte im Bezirk quotenmäßig vorgenommen.

Verteilung der untersuchten berufstätigen Jugendlichen auf Wirtschaftsbereiche

Energie u. Brennstoffindustrie	3	Lebensmittelindustrie	5
Chemische Industrie	3	Verkehr, Post- und Fernmeldewesen	9
Bauwirtschaft	10	Binnenhandel, Außenwirtschaft	11
Maschinen- und Fahrzeugbau	15	Gesundheitswesen	6
Elektrotechnik	9	Ber. Dienstleistungen	3
Leichtindustrie	7	Land- u. Forstwirtsch.	6
Textilindustrie	13		

Die in den nach Absprache mit den Plankommissionen der Bezirke zufällig ausgewählten Betrieben über Zufallsauswahl (Buchstabenauswahl) bestimmten jugendlichen Werkstätigen gehören folgenden Tätigkeitsbereichen an:

	Arbeiter	Angestellte	Intellig.	Lehrl.
Gesamtgruppe	40	24	6	30
davon männlich	57	18	49	56
weiblich	43	82	51	44
Industrie- u. a. Bereiche	92	91	100	92
Landwirtschaft	8	9	-	8

In der Gesamtheit der Angestellten finden sich 6 % leitende Funktionäre, 2 % aus pädagogischen Berufen ohne Fach- oder Hochschulabschluß und 4 % Intelligenz.

Verteilung der Gesamtgruppe nach verschiedenen Merkmalen

	Arbeiter	Angestellte	Intellig.	Lehrlinge
Mitgliedschaft in der FDJ	71	79	85	95
davon FDJ-Funktionäre	27	34	40	28
<u>Schulbildung</u>				
7. Klasse	3	1	1	1
8. Klasse	25	5	2	6
9. Klasse	1	1	-	-
10. Klasse	64	80	40	87
11. Klasse	1	1	-	5
Abitur	6	11	57	1
<u>durchschnittliches Lebensalter</u>	21,7	22,1	23,9	17,9
männlich	22,0	23,0	24,4	17,9
weiblich	21,2	21,9	23,5	17,9
<u>Familienstand</u>				
ledig	63	54	42	98
verheiratet	35	43	56	2
geschieden	2	3	2	-

Folgende junge Werktätige wurden nicht in die Untersuchung einbezogen:

- Jugendliche, die z. Z. ihren Ehrendienst in der NVA leisten, bei anderen bewaffneten Organen dienen oder bei gesellschaftlichen Organisationen beschäftigt sind;
- Jugendliche, die in Wirtschaftszweigen oder in Betrieben mit einer sehr geringen Beschäftigungszahl tätig sind;
- Jugendliche, bei denen die in der Jugendforschung angewandte Fragebogenmethode nicht oder nur eingeschränkt anwendbar ist.

2. Leseanleitung

Folgende Abkürzungen finden Verwendung:

A = Arbeiter
Ang = Angestellte
Int = Intelligenz
L = Lehrlinge
m = männlich
w = weiblich
jW = junge Werktätige
jB = junge Berufstätige (= Werktätige außer L)
Studenten HS = Hochschulstudenten (St HS)
Studenten FS = Fachschulstudenten (St FS)
FDJ-M = Mitglieder der FDJ
FDJ-NM = Jugendliche, die noch nie Mitglied der
FDJ waren
früh. FDJ-M = Jugendliche, die früher einmal Mitglied
der FDJ waren

Junge Arbeiter, Angestellte und Intelligenz zusammen werden als junge Berufstätige/berufstätige Jugend bezeichnet (= jB)

Junge Berufstätige und Lehrlinge zusammen werden als junge Werktätige bezeichnet (= jW)

Die dargestellten Wirtschaftsbereiche, außer Land- und Forstwirtschaft, werden unter der Bezeichnung industrielle u. a. Bereiche zusammengefasst.

jW NL = jW in industriellen u. a. Bereichen
jW L = jW in Land- und Forstwirtschaft

Jugendliche, die in 5 wesentlichen ideologischen Grundpositionen eine uneingeschränkt positive Einstellung äußern (also jeweils die Antwortposition "das ist vollkommen meine Meinung" wählten), werden als ideologisch gefestigte Jugendliche bezeichnet. Jugendliche mit weniger gefestigten Grundpositionen sind jene, die bei allen 5 Grundpositionen mehr oder weniger negative Auffassungen äußern. Es handelt sich hierbei um folgende Grundpositionen:

- Stolz, Bürger der DDR zu sein
- Überzeugung vom Sieg des Sozialismus im Weltmaßstab
- Bekenntnis zur marxistisch-leninistischen Weltanschauung
- Sowjetunion - unser bester Freund
- Anerkennung der Tatsache, daß es zwischen der DDR und der BRD keine Einheit geben wird

Bei den im Bericht enthaltenen Zahlenangaben handelt es sich in jedem Fall um Prozentzahlen. Alle angeführten Werte wurden auf ihre statistische Bedeutsamkeit (Signifikanz) geprüft. Es galt die Festlegung, daß (signifikante) Prozentunterschiede etwa 10 % betragen müssen, wenn sie praktisch bedeutsam sein sollen. Wenn von "deutlichen Unterschieden" gesprochen wird, ist immer eine Differenz von mindestens 10 % gemeint. Ab 20 % haben wir es mit sehr deutlichen Unterschieden zu tun. Statistisch signifikante Unterschiede von 5 - 10 Prozent werden als Tendenzen interpretiert.